

UNSER WERK

5-6
1965

13. Jahrgang

Hüttenwerke Siegerland AG

Friedrichshütte AG

Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH





Alte Espe am Flußlauf der Lenne in Langenei

Unser Werk

Gemeinsame Werkszeitschrift

der Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen,
der Friedrichshütte AG, Herdorf,
und der Blefa

Blechwaren- und Fassfabrik GmbH, Kreuztal,
für ihre Mitarbeiter.

Inhalt

Trio-Vorgerüst der vollmechanisierten
Feinblechstraße im Werk Wehbach
der Friedrichshütte AG

Titelbild

	Seite
Alte Espe in Langenei	58
Zum Tag der Arbeit	59
Hauptversammlung 1965	60
Pressestimmen	61
Die Lage der Friedrichshütte	62
Dir. Dr. Cramer schied aus dem Vorstand	63
Ergebnisse der Betriebsratswahlen	64
Dir. Rudolf Gogol	66
Ein halbes Jahrhundert im Dienst	66
Bandzerteilanlage Wissen	68
Komm gut heim!	70
Bei unseren spanischen Kollegen	71
Latène-Wind- und Schmiedeöfen	72
Buchbesprechungen	73
Röntgen-Reihenuntersuchungen	74
Kleine Fische?	75
Prüfungsergebnisse	75
Die Friedrichshütte und Herdorf	75
Die Nachkommen Rembrands	76
Humor	78
Rätsel	79
Familiennachrichten	80
Unsere Toten	81
Unsere Jubilare	82
Reifenschweißmaschine	84

Bildnachweis:

Titelbild und Seite 84:

Zentralwerbestelle Dortmund;

S. 58: Manfred Becker, Kreuztal

S. 63: Arnold Märchen, Werk Eichen;

S. 66: Karl Friedrich, Werk Eichen;

S. 67 oben: Klemens Klein, Werk Wissen;

S. 67 unten:

Walter Hoffmann, Werk Niederschelden;

S. 68, 69: Stefan Orthen, Werk, Wissen

S. 71: Schriftleitung;

S. 72, 73: Johannes Briese, Gosenbach;

S. 74, 76, 77: Archiv.

Herausgeber: Direktor Rudolf Nungesser, Siegen,
und Direktor Paul Seeger, Herdorf.

Schriftleitung: Alfred Lück,

Siegen, Hindenburgstraße 5/7, Ruf Siegen 2861.

Klischees: E. Besser, Siegen

Druck: Bernh. Bonn KG, Siegen.

Nachdruck, auch auszugsweise,

sowie jede anderweitige Veröffentlichung

nur mit Genehmigung der Herausgeber.

Auflage: 8 250 Exemplare

ZUM TAG DER ARBEIT 1965

Arbeit ist Heimat! Heimat? Kann das sein?

Nun weiß ich es und fühl's in jeder Nacht:

Das Werk, das ich verließ, war mein.

*Nun seh' ich Strom und Schiff und Stadt und Schacht
und fühle aller Arbeit Macht*

in den Fabriken, die aus Stahl und Stein

gepanzert sind, umhüllt von Flammenschein und Rauch,

war unser aller Werk und meines auch.

Ich war so lange euer Knecht und fluchte

in euch dem Kerker, der die Sklaven zwingt.

Nun bin ich schon so lang

in meiner Freiheit, die mich ganz durchdringt.

Jetzt aber fühl ich, sieh: es suchte

mich heute nacht der Hammer, den ich schwang,

der Hebel, den ich zog, die Kette, die ich schlang,

das Feuer, das ich schürte, die Karre, die ich schob,

der Kranen, den ich führte, der Webstuhl dran ich wob.

Das Roß, das ich einst lenkte

und fütterte und tränkte,

das liebe treue Tier.

Nach meiner Arbeit sehnt' ich mich,

und diese sich nach mir!

Heinrich Lerch 1889-1936

HAUPTVERSAMMLUNG am 23. April 1965

Die diesjährige Hauptversammlung der Hüttenwerke Siegerland AG fand am 23. April 1965 im Industrie-Club, Düsseldorf, statt. Hüttendirektor Dr. Harders eröffnete als Vorsitzender des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft die Versammlung und hieß im Namen von Aufsichtsrat und Vorstand die anwesenden Aktionäre, Gäste und Presse-Vertreter herzlich willkommen. Mit ehrenden Worten würdigte Dir. Dr. Harders die Verdienste des am 21. November 1964 durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommenen Aufsichtsratsmitgliedes, Dipl.-Ing. Martin Westermann, der als Nachfolger von Dir. i. R. Dr. Elshoff seit Februar 1964 unserem Aufsichtsrat angehörte.

In Dankbarkeit und Ehrfurcht gedachte Dir. Dr. Harders auch der 34 Mitarbeiter der Hüttenwerke Siegerland und ihrer Tochtergesellschaften, die im abgelaufenen Geschäftsjahr von uns gegangen sind.

Anschließend unterrichtete er die Anwesenden, daß gemäß Beschluß des Aufsichtsrates vom 21. April 1964 Dir. Josef Scherer mit Wirkung vom 1. Mai 1964 zum ordentlichen Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft bestellt worden ist. Er stellte Dir. Scherer der Hauptversammlung vor.

Ferner gab Dir. Dr. Harders Kenntnis davon, daß das langjährige technische Vorstandsmitglied der Hüttenwerke Siegerland AG, Dir. Dr. Hans Cramer, am 19. März 1965 infolge Erreichen der Altersgrenze aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden ist. Das Amtsgericht in Siegen hat ihn durch Beschluß vom 22. März 1965 als Nachfolger von Dipl.-Ing. Westermann in unseren Aufsichtsrat berufen.

Dir. Dr. Harders würdigte ausführlich die Verdienste Dir. Dr. Cramers. Die Hüttenwerke Siegerland AG und ihre Tochtergesellschaften haben Dir. Dr. Cramer viel zu verdanken. Seinen im Namen der Hauptversammlung ausgesprochenen Dank verband der Aufsichtsratsvorsitzer mit der Hoffnung und dem Wunsch, daß Dir. Dr. Cramer seine Erfahrungen und Kenntnisse noch viele Jahre im Aufsichtsrat unseres Unternehmens zur Verfügung stellen kann.

Anschließend gab Direktor Ganz, wie in den Vorjahren, einen ausführlichen Überblick über das vergangene Geschäftsjahr 1963/64 sowie über die Marktlage beim Feinblech allgemein

und bei unserer Gesellschaft. Der Ablauf des vergangenen Geschäftsjahres war, wie Direktor Ganz ausführte, in mengenmäßiger Hinsicht zufriedenstellender als im Vorjahr, während die Erlöse erst im zweiten Halbjahr eine Besserung erfuhren. Die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres zeigten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum eine etwas günstigere Entwicklung. Zur Zeit ist die Preistendenz bei zunehmendem Einfluß der weiter gestiegenen Importe jedoch abschwächend, und es bleibt abzuwarten, wie sich die kommenden Monate gestalten werden. Die Ausführungen von Direktor Ganz wurden von der Hauptversammlung mit großem Interesse aufgenommen. Auch in diesem Jahr wird der Wortlaut des Vortrages unseren Belegschaftsmitgliedern als Sonderdruck „Rückschau und Ausblick“ zur Kenntnis gebracht.

Als Punkt 1 stand auf der Tagesordnung: „Vorlage des Jahresabschlusses, der Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1963/64“. Eine Beschlußfassung hierüber entfiel, da die Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. 9. 1964 aufgrund des Organschaftsvertrages zwischen der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG und der Hüttenwerke Siegerland AG, der die Gewinn- und Verlustübernahme mit Wirkung vom 1. Oktober 1961 festlegt, ohne Gewinn bzw. Verlust abschließt.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung erfolgte einstimmige Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand.

Unter Punkt 3 war entsprechend der von der vorjährigen Hauptversammlung beschlossenen Änderung der Satzung die Höhe der Aufsichtsratsvergütung für 1963/64 zu beschließen. Der Vorschlag der Verwaltung wurde einstimmig angenommen.

Zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1964/65 – Punkt 4 der Tagesordnung – wurde wiederum, und zwar einstimmig, Dr. h. c. Rätsch, Düsseldorf, gewählt.

Der letzte Punkt 5 der Tagesordnung betraf die Neuwahlen zum Aufsichtsrat, da mit Schluß der Hauptversammlung gemäß Satzung der Gesellschaft die Amtsdauer des bisherigen Aufsichtsrates endete, so daß eine Neuwahl erforderlich wurde, die unter Berücksichtigung der Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes vorzunehmen war.

Es erfolgte zunächst die Wahl der 5 Vertreter der Anteilseignerseite, für die vorgeschlagen worden waren:

Hüttendirektor Dr. Friedrich Harders, Bürenbruch über Schwerte (Ruhr), Hüttendirektor i. R. Dr. Hans Cramer, Eichen (Kr. Siegen),

Rechtsanwalt Hans-Jürgen Koppenberg, Düsseldorf,

Hüttendirektor Reinhard Scheer-Hennings, Dortmund, und

Hüttendirektor i. R. Dipl.-Ing. Heinz Barz, Dortmund-Kirchhörde.

Die vorgeschlagenen Herren wurden einstimmig gewählt.

Für die Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer waren von Belegschaft und Gewerkschaften zur Wahl vorgeschlagen worden:

Betriebsratsvorsitzender Josef Rödder, Köttingen bei Wissen (Siege),

Betriebsratsvorsitzender Helmut Hahn, Kredenbach (Kr. Siegen),

Bezirksleiter Hans Eick, Frankfurt, Landesbezirksvorsitzender Adolf Müller, Remscheid-Lennep, und

Regierungspräsident Ernst Schlensker, Arnsberg.

Auch diese Herren wurden einstimmig gewählt.

Als elftes Mitglied hatten die Vertreter beider Gruppen

Oberkreisdirektor i. R. Dr. Erich Moening, Buschhütten (Kr. Siegen),

vorgeschlagen, dessen Wahl ebenfalls einstimmig erfolgte.

Die neu gewählten Aufsichtsratsmitglieder, Hüttendirektor Scheer-Hennings und Betriebsratsvorsitzender Rödder, wurden von Dir. Dr. Harders der Hauptversammlung vorgestellt.

Den ausscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrates, Hüttendirektor i. R. Janaschek und ehem. Gesamt-Betriebsratsvorsitzender Gaffrey, sprach Dir. Dr. Harders, zugleich auch im Namen der Aktionäre sowie des Aufsichtsrates und des Vorstandes, seinen herzlichen Dank aus für ihre wertvolle Mitarbeit und ihr Interesse, das sie der Gesellschaft in vielen Jahren entgegengebracht haben.

Abschließend dankte Dir. Dr. Harders im Namen der Aktionäre den Herren des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie allen Mitarbeitern der Hüttenwerke Siegerland AG für die Einsatzbereitschaft und die geleistete Arbeit im verflossenen Geschäftsjahr.

Auszüge aus Pressestimmen

Münchener Merkur

6. April 1965

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

6. April 1965

Die mengenmäßige Produktionsentwicklung bei den Hüttenwerken Siegerland AG, Siegen, deren AK von 46 Mill. DM sich zu 91 Prozent im Besitz der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG, Dortmund, befindet, war im Verlauf des Geschäftsjahres 1963/1964 (30. September) günstiger als ein Jahr zuvor. Der Umsatz der Hütte Siegerland stieg von 455,2 auf 492,8 Millionen DM.

An die Hüttenunion wurde ein erhöhter Gewinn von 0,76 (0,5) Mill. DM abgeführt. Die allmähliche Aufbesserung der Erlöse trat erst im März 1964 ein. Dadurch wurden die schlechten Ergebnisse in der ersten Jahreshälfte ausgeglichen.

Die Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen, hat im Geschäftsjahr 1963/64 (30. 9.) den Versand um 3,8 und den Umsatz um 10,1 Prozent steigern können. Die Zuwachsraten lagen damit nicht nur doppelt so hoch wie im Vorjahr, sie haben sich auch umgekehrt. Die Umsätze wuchsen kräftiger als Produktion und Versand, weil der mengenmäßigen Belegung, die im Herbst 1963 einsetzte, im März 1964 auch eine Verbesserung der Erlöse folgte. Sie wird freilich von der Gesellschaft als noch nicht befriedigend bezeichnet. Vielmehr klagt sie über den von den Einfuhren ausgehenden Preisdruck. Die Feinblechimporte sind im Monatsdurchschnitt des Berichtsjahres auf 90 000 (79 800) t gestiegen. Umgekehrt ist ein geringerer Teil der deutschen Produktion von 4,12 (3,46) Mill. t exportiert worden, weil auf den Auslandsmärkten die Erlöse noch unter den im Inland erzielbaren lagen.

Die Veränderungen in der Betriebsstruktur blieben auf die Belegschaftsstärke nicht ohne Einfluß. Sie ging zwischen dem 30. September 1963 und 31. Dezember 1964 um insgesamt 341 auf 4820 Köpfe zurück. Am 30. 9. 1960 beschäftigte HWS noch 6551 Personen. Die Erwartungen für das laufende Geschäftsjahr beurteilt die Verwaltung nicht ungünstig, obwohl die Preissituation sich nicht wesentlich ändern dürfte und damit die Erlöse knapp bleiben werden.

Rhein-Zeitung

Unabhängige Westdeutsche Landeszeitung

6. April 1965

Mit einer monatsdurchschnittlichen Erzeugung von 46 445 t/Monat wurden etwa 13,6 v. H. der Feinblecherzeugung des Bundesgebietes gefertigt. Der Gesamtversand erhöhte sich um 3,8 v. H. Bei den Feinst- und Weißblechen wurde mit 6640 t/Monat eine Produktionszunahme um 660 t/Monat erzielt. Dementsprechend stiegen auch die Umsatzerlöse um rd. 10 v. H., doch blieb die Preissituation nach wie vor nicht befriedigend. Erst in der zweiten Geschäftsjahreshälfte gelang es, die Erlöse allmählich zu steigern. Als eine der entscheidenden Ursachen für diese Entwicklung nannte Hüttendirektor Rudolf Ganz als Sprecher des HWS-Vorstandes vor Journalisten auch jetzt wieder den starken Importdruck zu teilweise verzerrten Wettbewerbspreisen, aber auch die erhebliche Ausweitung der Produktionskapazitäten für Walzwerkserzeugnisse. Das zwang die Konzernleitung in enger Zusammenarbeit mit dem Großaktionär Hüttenunion zu einer Umorganisation der Betriebsstruktur, die noch nicht abgeschlossen ist. So wurde die Platinenerzeugung auf das Werk Wehbach der Tochtergesellschaft Friedrichshütte AG Herdorf konzentriert, deren Ferti-

Handelsblatt

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSZEITUNG

6. April 1965

Auch bei der Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen, an deren Aktienkapital von 46 Mill. DM die Dortmund-Hörder Hüttenunion AG zu 91 Prozent beteiligt ist, verbesserte sich die Ertragslage 1963/64 (30. 9.) gegenüber dem Vorjahr. Der Überschuß von 0,76 (0,45) Mill. DM wurde gemäß Ergebnisausschlußvereinbarung von der Muttergesellschaft übernommen. Die freien Aktionäre erhalten wieder die garantierte Dividende von 10 Prozent. Einschließlich der Friedrichshütte nahm die Rohstahlerzeugung der HWS von 0,32 auf 0,35 Mill. t zu, die Feinblechproduktion, in der das Schergewicht der Gesellschaft liegt, stieg von 0,62 auf 0,63 Mill. t. Auf Grund der verbesserten Marktbedingungen und der erhöhten Produktion stieg der Umsatz der HWS-Gruppe von 514,8 auf 571,4 Mill. DM. Die Wichtigkeit der HWS als Kunde der Muttergesellschaft geht daraus hervor, daß die Tochter mit 437 000 Tonnen rd. 47 Prozent des gesamten Halbzeugversandes der Hüttenunion (i. V. 346 000 t = 39 Prozent) übernahm.

Industriekurier

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR POLITIK, WIRTSCHAFT UND TECHNIK

6. April 1965

Wie das Vorstandsmitglied der Hüttenwerke Siegerland AG, Rudolf Ganz, vor der Presse ausführte, gingen die Feinblechauftragseingänge in der Bundesrepublik, die von 255 600 moto in 1962/63 auf 340 800 moto im letzten Geschäftsjahr gestiegen waren, im Schnitt der Monate Oktober bis Dezember 1964 auf 313 200 moto zurück. Im Januar und Februar 1965 wurde mit 353 500 t im Monat wieder ein höheres Bestellvolumen erreicht, allerdings wesentlich bedingt durch Zunahme der Buchungen an preisungünstigen Aufträgen. Beim Rückgang der Gesamtnachfrage an Feinblechen mußte sich infolge des bekannten starken Trends zum kaltgewalzten Blech das verstärkte Angebot in diesen Erzeugnissen nachhaltig auf die Feinblechwarmwalzwerke auswirken.

Die Feinblechlieferungen lagen im Bundesgebiet über das gesamte Geschäftsjahr (30. 9.) gerechnet, mit 313 100 t unter den Auftragseingängen, im Schnitt Oktober bis Dezember 1964 mit 329 100 t über den Auftrags-eingängen. Die Januar-Lieferungen waren mit 332 700 t niedriger als die Buchungen.

Da die Feinblechlieferungen im ersten Quartal 1964/65 über den Auftrags-eingängen lagen, gingen die Auftrags-bestände zurück, und zwar im Bundes-gebiet von 1 002 900 t am 1. 10. 1964 auf 952 000 t Ende 1964. Per 1. Fe-bruar 1965 waren die Auftragsbestän-de mit 1 053 000 t im Bundesgebiet höher als zu Beginn des neuen Ge-schäftsjahres. Die Höhe der Bestellungen der Weiterverarbeitung bei den inländischen Produzenten wird erheb-lich durch die weiter gestiegenen An-gebote aus dem westlichen Ausland, deren Preise durch die bekannten Wettbewerbsverzerrungen charakteri-siert sind, beeinflusst. Die Importe an Feinblech, das be-kanntlich den weitaus größten Anteil an den gesamten Walzstahlimporten

hat, sind von 85 250 t im Monat im ersten Halbjahr 1964 auf 96 200 t im Monat in der zweiten Jahreshälfte 1964 gestiegen, bei einer Spitze von 107 000 t im Oktober 1964. Im Januar 1965 wurden 99 000 t eingeführt. Diese Mengen bereiten große Sorgen, zumal das importierte Material bereits wes-entlich dazu beigetragen hat, das Preisgefüge im Inland erneut in Un-ordnung zu bringen.

Im Exportgeschäft muß sehr überlegt werden, inwieweit Abschlüsse bei den augenblicklichen Erlösen verantwortet werden können. In letzter Zeit haben sich die Preise zwar etwas gefestigt, aber auf einen nicht befriedigenden Stand. Exportaufträge werden im wesentlichen hereingenommen, um eine bessere Auslastung der Anlagen zu

erreichen, aber dem sind auch Gren-zen gesetzt.

Ein Vergleich zwischen Importen und Exporten ergibt einen klaren Saldo zugunsten der Importmenge, und zwar standen im vergangenen Kalenderjahr insgesamt 1 088 000 t Importen 787 000 Tonnen Exporte gegenüber, also ein Importüberschuß von 301 000 t, das sind 25 000 t monatlich.

Untersuchungen über regionale Ver-änderungen während der letzten sechs Jahre haben ergeben, daß die Fein-blechbezüge im Bundesgebiet, vor allem im süddeutschen Raum, wegen der preislich und frachtmäßig günsti-geren Importe rückläufig waren. Ein Anstieg der Bezüge ist in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Rhein-land-Pfalz zu verzeichnen.

DIE LAGE

der Friedrichshütte Aktiengesellschaft, Herdorf

Bericht über das 1. Halbjahr des Geschäftsjahres 1964/65

Das Stahlgeschäft war in der I. Hälfte des Geschäftsjahres 1964/65 lebhaft und mengenmäßig zufriedenstellend. Die zu Beginn des laufenden Ge-schäftsjahres zu verzeichnende Ab-schwächung der Nachfrage bei Fein-blechen machte sich allerdings in einem Preisdruck auf den Märkten bemerkbar. Neben dem gestiegenen Angebot aus dem Inland wirkten sich – vor allem im II. Quartal 1964/65 – Preisunterbietungen einiger Werke aus anderen Ländern der Montanunion aus, die ihre Lieferungen in die Bun-desrepublik wegen eingeschränkter Absatzmöglichkeiten im eigenen Land zu verstärken suchten.

Aus den Erfahrungen während der letzten Stahlflaute ist es im Interesse einer Stabilisierung des Marktes unum-gänglich, daß inländische Stahlunter-nehmen, wie auch die Unternehmen außerhalb unserer Grenzen, ihren Pro-duktionsrhythmus künftig in stärkerem Gleichklang den jeweiligen Absatz-möglichkeiten anpassen. Leider wurde der Anpassungsprozeß durch den star-ken Import, der sich für die Hersteller in der Bundesrepublik vor allem preis-lich sehr negativ auswirkte, erheblich gestört.

Nach einem durchschnittlichen Fein-blechimport von 91 000 t im II. Halb-jahr 1964, stiegen die Einfuhren weiter auf 102 000 t im Januar und 115 000 t im Februar.

In diesem Zusammenhang begrüßen

wir die Mahnung der Hohen Behörde an alle Stahlerzeuger der Gemein-schaft, ihre Produktion so einzurichten, daß ein neues Ungleichgewicht auf dem Stahlmarkt und damit ein erneu-ter Preisverfall vermieden wird.

Ohne Zweifel ist wichtig, daß außer-dem Maßnahmen getroffen werden, die gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Marktpartner schaffen. Die baldige Einführung der Mehrwert-steuer in der Bundesrepublik wäre ein nützlicher Schritt auf diesem Wege.

Der **Roheisenmarkt** bereitete während der Berichtszeit keine besonderen Sor-gen. Durch die Vollbeschäftigung der Eisen- und Stahlindustrie und der Gie-ßereien war mengenmäßig eine gute Auslastung gesichert. In unserem Hoch-ofenwerk überstiegen die Auftrags-zugänge leicht die monatlichen Liefe-rungen. Bei weiter rückläufigen Stahl-eisenlieferungen konnte das Spiegel-eisen- und Spezialroheisengeschäft aus-geweitet werden. Insbesondere der Spezialroheisenabsatz wurde erfreu-lich verbessert; wir erreichten im Fe-bruar eine Versandmenge von rd. 4 000 t.

Das **Feinblechgeschäft** stand auch bei unserer Gesellschaft unter dem Einfluß der eingangs erwähnten allgemeinen Entwicklung. Im I. Quartal 1964/65 waren unsere Walzwerke voll ausge-lastet. Die Erlöse hielten sich bis Ende 1964 auf zufriedenstellender Höhe, während die Auftragseingänge wäh-

rend des gleichen Zeitraums bereits einem starken Preisdruck ausgesetzt waren. Das Preisgefüge für die Liefe-rungen im II. Quartal wurde infolge-dessen erheblich gestört.

Wir bemühten uns, diesem Preisdruck, der insbesondere bei warmgewalzten Feinblechen bestand, z. T. dadurch auszuweichen, daß wir verstärkt im Qualitätssektor lieferten.

Für den Absatz unseres **Ila-Materials** ergaben sich keine besonderen Pro-bleme. Die Erlöse für Ila-Bleche wa-ren von der allgemeinen Entwicklung im II. Quartal 1964/65 ebenfalls ne-gativ beeinflusst.

Der **Export** lief in der bisherigen Grö-ßenordnung, die etwa 9 Prozent un-seres Versandes ausmachte, weiter. Wir beschränkten uns auf einige Son-dergeschäfte, da die Exporterlöse im Laufe der ersten Monate des Jahres 1965 ebenfalls nachgaben.

Stand der Belegschaft:

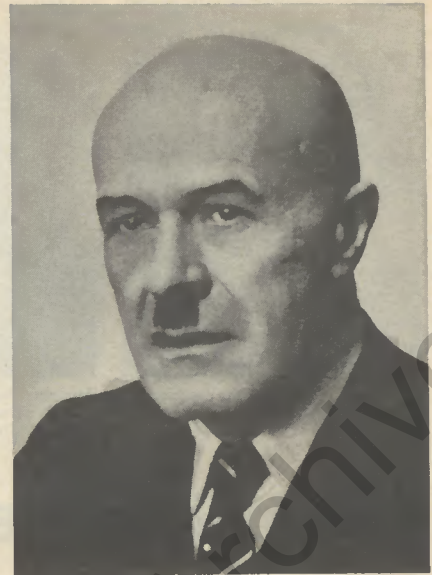
	Arbeiter	Angest.	Gesamt
30. 9. 1964	1 023	206	1 229
31. 12. 1964	1 026	204	1 230
31. 3. 1965	1 016	202	1 218

An **Ausfallstunden** durch Krankheit und Unfälle fielen an (in Prozent von den Gesamtstunden):

	Ø Okt–Dez. 64	Jan. 65	Febr. 65
Herdorf	7,9	8,1	12,4
Wehbach	11,7	12,4	12,5
Insgesamt	10,6	11,1	12,5

Der Anteil der Ausfallstunden durch Krankheit und Unfälle ist weiter ange-stiegen. Er liegt bei unseren Werken wesentlich über dem Durchschnitt der Werke der Wirtschaftsvereinigung (im Ø Oktober–Dezember 64 8,2 Prozent).

Dr. Cramer schied aus dem Vorstand



Hüttendirektor Dr.-Ing. Hans Cramer, unser langjähriges technisches Vorstandsmitglied, ist am 19. März 1965 aus dem Vorstand der Hüttenwerke Siegerland AG ausgeschieden und mit Wirkung vom 22. März 1965 in den Aufsichtsrat der Gesellschaft berufen worden. Auf Wunsch von Dr. Cramer hat aus diesem Anlaß keine offizielle Abschiedszeremonie stattgefunden. Am 15. April fand sich lediglich der Teilnehmerkreis der Planungssitzung mit den in den letzten Jahren Ausgeschiedenen im Werksgasthaus Eichen zusammen, um Dr. Cramer für die Zukunft ihre guten Wünsche zu sagen. Bei dieser Gelegenheit überreichte Hüttendirektor Rudolf Ganz seinem langjährigen Kollegen ein Album, das ihn an seine

früheren vertrauten Mitarbeiter erinnern soll.

In zahlreichen Blättern der Tagespresse ist über Dr. Cramer der nachfolgende Text erschienen, den auch wir an dieser Stelle unseren Lesern nicht vorenthalten möchten:

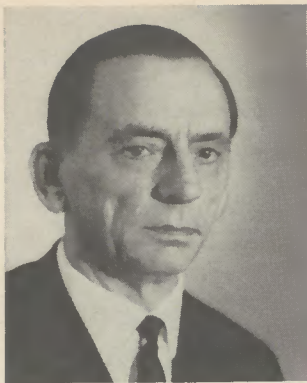
In diesen Tagen ist das langjährige technische Vorstandsmitglied der Hüttenwerke Siegerland AG, Hüttendirektor Dr.-Ing. Hans Cramer, aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden und in den Aufsichtsrat der Hüttenwerke Siegerland AG eingetreten. Ein bedeutsamer und vor allem erfolgreicher Abschnitt im Leben Dr. Cramers hat damit seinen Abschluß gefunden, der aber gleichzeitig Beginn einer neuen verantwortungsvollen Tätigkeit für das Unternehmen sein wird.

Dr. Hans Cramer wurde 1897 in Duisburg geboren. Nach Teilnahme am ersten Weltkrieg, Studium und ersten Berufsstationen bei Phönix, Bochumer Verein und DEW berief man ihn schon mit jungen Jahren als Vorsitz in den Vorstand des Bandeisenerwerkes Dinslaken. Über die Personalunion von Dinslaken und Hüttenwerke Siegerland war er ab 1942 auch Vorstandsvorsitzer in der Gesellschaft, die für viele Jahre seine neue und endgültige Heimat werden sollte. Im Bereich der Hüttenwerke Siegerland hat Dr. Hans Cramer als technisches Vorstandsmitglied einen maßgeblichen Einfluß auf den Ausbau und die Modernisierung der Werke genommen. Sein technischer Weitblick, gepaart mit seiner wirtschaftlichen Initiative waren richtungsweisend für die stetige Weiterentwicklung der Hüttenwerke Siegerland mit ihren Tochtergesellschaften Friedrichshütte AG und Blefa GmbH, deren Aufsichtsräten Dr. Cramer seit vielen Jahren als Vorsitz angehört. Daß er darüber hinaus in den Spitzengremien zahlreicher Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen ein entscheidendes Wort mitzureden hat, ist ein Beweis dafür, wie hoch man seinen Rat schätzt. Das äußere Zeichen für die Würdigung und Anerkennung seiner Leistungen ist das Große Bundesverdienstkreuz, das Dr. Cramer im Jahre 1958 verliehen worden ist.

Die Hüttenwerke Siegerland und ihre Tochtergesellschaften haben Dr. Cramer viel zu verdanken. Es dürfte gewiß sein, daß ihm sein zielbewußtes und tatkräftiges Wirken in der Geschichte des Unternehmens einen besonderen Ehrenplatz sichert.



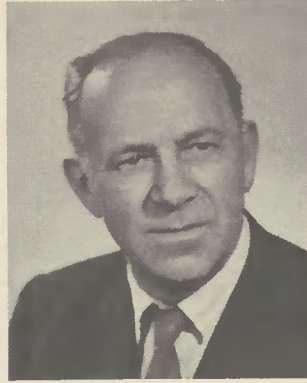
Von links nach rechts: Dir. Najork, Dir. Scherer, Dir. Ganz, Dir. Dr. Cramer, Dir. Boeck, Dir. Nungesser



Gesamt-Betriebsrats-Vorsitzender
und Betriebsrats-Vorsitzender
des Werkes Wissen Jos. Rödder



Betriebsrats-Vorsitzender
der Hauptverwaltung Siegen
Helmut Hahn



Betriebsrats-Vorsitzender
des Werkes Niederschelden
Ernst Otterbach



Betriebsrats-Vorsitzender
des Werkes Eichen
Ernst Thilo

Ergebnisse der Betriebsratswahlen

Hüttenwerke Siegerland AG

Der **GESAMTBETRIEBSRAT** der Hüttenwerke Siegerland AG konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Josef Rödder
Stellvertreter: Helmut Hahn
Schriftführer: Willi Roßbach

HAUPTVERWALTUNG SIEGEN

Es wurden gewählt:

Angestelltengruppe:

Helmut Hahn
Margret Flender
Hans Krippner
Karl-Heinz Kunz
Helmut Schulte
Robert Engler

Arbeitergruppe:

Konrad Bodinka

Der **Betriebsrat** konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Helmut Hahn
Stellvertreter: Hans Krippner
Schriftführer: Margarete Flender
Vertreter im Gesamtbetriebsrat:
Helmut Hahn, Konrad Bodinka

WERK WISSEN

Es wurden gewählt:

Arbeitergruppe:

Josef Rödder
Clemens Wagner
Heinrich Zeuner
Franz Kalkert
Josef Orthen
Siegfried Willmes
Theo Hild
Aloys Brück
Otto Preuß

Angestelltengruppe:

Paul Blickhäuser
Hermann Kraus

Der **Betriebsrat** konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Josef Rödder
Stellvertreter: Paul Blickhäuser
Schriftführer: Clemens Wagner
Vertreter im Gesamtbetriebsrat:
Josef Rödder und Paul Blickhäuser

WERK NIEDERSCHELDEN

Es wurden gewählt:

Arbeitergruppe:

Ernst Otterbach
Emil Jung
Rudi Schneider
Ernst Mengel
Helmut Böhmer
Alois Zimmermann
Albrecht Griffel
Josef Stracke
Emil Spies
Willi Latsch
Willi Blum
Ernst Hoof
Harry Bruch
Ernst Strack
Josef Stinner

Angestelltengruppe:

Robert Görzel
Robert Diehl

Der **Betriebsrat** konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Ernst Otterbach
1. Stellvertreter: Ernst Mengel
2. Stellvertreter: Harry Bruch
Schriftführer: Robert Diehl
Vertreter im Gesamtbetriebsrat:
Ernst Otterbach und Robert Görzel

WERK EICHEN

Es wurden gewählt:

Arbeitergruppe:

Antonius Clemens

Ernst Thilo

Paul Ludwig
Robert Schlimm
Erich Knipp
Albert Schrage
Helmut Baumgardt
Gerhard Schott
Ernst Eckelsbach
Wilfried Seifert
Günter Schneider
Gerhard Wurm
Heinz Blöcher
Heinz Balzer
Werner Leonhardt

Angestelltengruppe:

Willi Roßbach
Erwin Hillnhütter

Der **Betriebsrat** konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Ernst Thilo
Stellvertreter: Willi Roßbach
Schriftführer: Erwin Hillnhütter
Vertreter im Gesamtbetriebsrat:
Ernst Thilo und Willi Roßbach

WERK LANGENEI

Es wurden gewählt:

Arbeitergruppe:

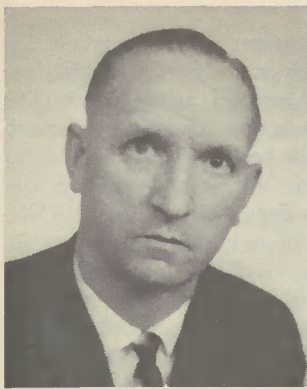
Werner Schulte
Helmut Baust
Helmut Kirchhoff
Anton Baier
Kurt Schauerte
Karl Pape

Angestelltengruppe:

Ernst Hesse

Der **Betriebsrat** konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Werner Schulte
Stellvertreter: Helmut Baust
Schriftführer: Ernst Hesse
Vertreter im Gesamtbetriebsrat:
Werner Schulte und Ernst Hesse



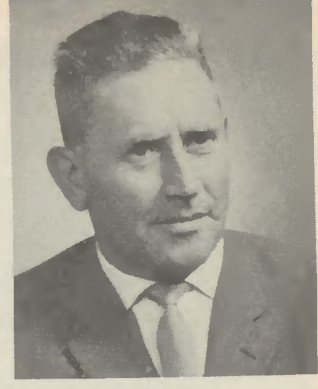
Betriebsrats-Vorsitzender
des Werkes Langenei
Werner Schulte



Betriebsrats-Vorsitzender
des Werkes Hüsten
Heinrich Levermann



Betriebsrats-Vorsitzender
des Werkes Kreuztal der Blefa
Albrecht Müsse



Betriebsrats-Vorsitzender
des Werkes Attendorn der Blefa
Paul Schulte

WERK HÜSTEN

Es wurden gewählt:

Arbeitergruppe:

Heinrich Levermann
Josef Ebbert
H.-Günther Mönnig
Günter Klauke
Ferdi Kaiser
Josef Vogt
Johannes Müller
August Pauschert
Willi Wahle

Angestelltengruppe:

Hans Weinbrenner
Hermann Breder

Der Betriebsrat konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Heinrich Levermann
Stellvertreter: Johannes Müller
Schriftführer: Hans Weinbrenner
Vertreter im Gesamtbetriebsrat:
Heinrich Levermann und Hans Weinbrenner

Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH

WERK KREUZTAL

Es wurden gewählt:

Arbeitergruppe:

Albrecht Müsse
Willi Meister
Robert Kühn
Werner Menzler
Paul Holweg
Heinz Wittrock
Karl Leonhardt

Angestelltengruppe:

Wilhelm Irle
Rudolf Schöler

Der Betriebsrat konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Albrecht Müsse
Stellvertreter: Willi Meister
Schriftführer: Rudolf Schöler

Friedrichshütte AG

Der **GESAMTBETRIEBSRAT** der Friedrichshütte AG konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Heinrich Klüser
Stellvertreter: Felix Grindel
Schriftführer: Josef Blickhäuser

WERK WEHBACH

Es wurden gewählt:

Arbeitergruppe:

Heinrich Klüser
Willi Stahl
Josef Löhr
Aloys Buchen
Otto Rupp
Kurt Grahl
Walter Brenner
Erwin Stinner
Gerhard Roth

Angestelltengruppe:

Josef Blickhäuser
Aloys Bundkirch

Der Betriebsrat konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Heinrich Klüser
Stellvertreter: Josef Löhr
Schriftführer: Josef Blickhäuser
Vertreter im Gesamtbetriebsrat:
Heinrich Klüser und Josef Blickhäuser

WERK HERDORF

Es wurden gewählt:

Arbeitergruppe:

Hermann Becker
Werner Mockenhaupt
Walter Müller
Erwin Jakobs
Winfried Richartz
Titus Schlosser
Walter Böhner

Angestelltengruppe:

Otto Helsper
Felix Grindel

Der Betriebsrat konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Hermann Becker
Stellvertreter: Werner Mockenhaupt
Schriftführer: Otto Helsper
Vertreter im Gesamtbetriebsrat:
Hermann Becker und Felix Grindel

WERK ATTENDORN

Es wurden gewählt:

Arbeitergruppe:

Paul Schulte
Josef Lütkecke
Siegfried Junge
Erich Höffer
Hubert Rex
Günther Becker

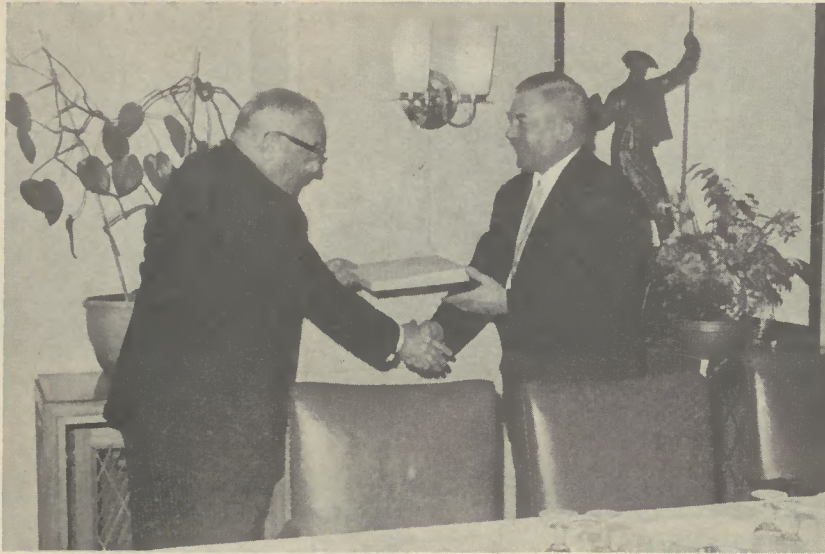
Angestelltengruppe:

Gottfried Bock

Der Betriebsrat konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Paul Schulte
Stellvertreter: Hubert Rex
Schriftführer: Gottfried Bock

Der **GESAMTBETRIEBSRAT** der Blefa stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest. Wir berichten darüber im nächsten Heft.



Dir. Ganz gratuliert dem Jubilar

Direktor Rudolf Gogol 40 Jahre im Dienst

Am 1. April 1965 konnte Direktor Rudolf Gogol auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Hüttenwerke Siegerland AG bzw. im Rahmen des VSt-Konzerns zurückblicken. Aus diesem Anlaß waren zahlreiche Gäste aus den Kreisen unserer Kundschaft und des Handels sowie die alten Mitarbeiter aus der Hauptverwaltung Siegen und den Werken der Hüttenwerke Siegerland AG im Werksgasthaus Eichen zusammengekommen, wo Vorstandsmitglied Hüttendirektor Ganz die Ehrung des Jubilars vornahm.

Er begrüßte die zu Ehren von Direktor Gogol erschienenen Gäste und zeichnete dann den beruflichen Werdegang des ihm selbst durch gemeinsame Arbeit seit 30 Jahren bekannten Jubilars auf.

Rudolf Gogol begann seine berufliche Tätigkeit mit der kaufmännischen Lehre bei der Rheinische Stahlwerke AG, Duisburg-Meiderich, und kam dann als junger Angestellter zum Eisenwerk Wanheim. Von dort ging er zur Stahlunion-Export GmbH, Düsseldorf, wo er bis zum Jahre 1942 tätig war. Drei

Jahre Soldatenzeit unterbrachen Rudolf Gogols berufliche Laufbahn, doch konnte er gesund zu seiner Familie zurückkehren und zunächst wieder seine Tätigkeit bei der Stahlunion-Export aufnehmen. Für die Interessen der Stahlunion-Export GmbH und der Hüttenwerke Siegerland AG war der Jubilar etwa zwei Jahre in einem Gemeinschaftsbüro in Engers tätig. Im September 1948 folgte er einem Rufe der Hüttenwerke Siegerland AG, wo er als Handlungsbevollmächtigter nach einer vorübergehenden Tätigkeit im „Verkauf Erzeugnisse des Werkes Niederschedlen“ die Abteilung Export aufzog. 1950 wurde er Prokurist und 1963 Titulardirektor. Im Jahre 1963 übernahm er auch den „Verkauf Feinbleche Inland“. Hüttendirektor Ganz bestätigte dem Jubilar, daß er sich in all' den Jahren mit seinem ganzen Wissen und Können eingesetzt habe. Dafür gebühre ihm Dank! Im Namen des gesamten Vorstandes wünschte Direktor Ganz dem Jubilar, daß es ihm vergönnt sein möge, noch viele Jahre in gleicher Gesundheit, Dynamik und Schaffensfreude bei der Hüttenwerke Siegerland AG tätig zu sein.

Der Betriebsratsvorsitzende der Hauptverwaltung Siegen, Helmut Hahn, erinnerte sich daran, daß er bereits vor 15 Jahren bei der Feier des 25jährigen Arbeitsjubiläums Rudolf Gogols dabei war, und zwar als Sänger im Firmen-Chor. Heute übermittelte er als Betriebsratsvorsitzender von Herzen gern die Grüße der gesamten Belegschaft der Hauptverwaltung, die Rudolf Gogol noch für lange Zeit volle Gesundheit und Gottes Segen wünsche.

Ein halbes Jahrhundert im Dienst

Am 12. 3. 1965 konnte wieder einmal ein Mitarbeiter des Werkes Wissen – Willi Böhmer – das Jubiläum seiner 50jährigen Betriebszugehörigkeit begehen.

Der Jubilar wurde am 23. 1. 1900 in Wissen geboren und ist auch heute noch hier wohnhaft. Nach seiner Schulentlassung trat er am 12. 3. 1915 im ehemaligen Hochofenwerk ein und kam einige Wochen später als Dreher-Lehrling in die Reparatur-Werkstatt des Weißblechwerkes. Nach beendeter Lehre wurde Willi Böhmer in der Reparatur-Werkstatt beschäftigt, wo er bis heute noch als Dreher und seit vielen Jahren auch als Lehrlingsausbilder tätig ist.

Sein jederzeit freundliches und hilfsbereites Wesen machten ihn zu einem geachteten und geschätzten Mitarbeiter und Kollegen.

In einer Feierstunde, zu der sich mit dem Jubilar die Werksleitung, die Betriebsvertretung, Vorgesetzte und nahestehende Kollegen im Sitzungszimmer des Werkes eingefunden hatten, würdigte Werksleiter Direktor Kleff die Leistungen des Jubilars während seiner 50jährigen Tätigkeit, der die ihm übertragenen Arbeiten stets mit großer Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit ausgeführt habe. In einem Rückblick auf die vergangenen fünf Jahrzehnte skizzierte Direktor Kleff in Verbindung mit dem Berufsweg und

der Tätigkeit des Jubilars die Aufwärtsentwicklung des Werkes Wissen aus seinen Anfängen heraus bis zu den Zeiten der Hochkonjunktur, die schwierigen Jahre der Inflations- und Wirtschaftskrisen, den Niedergang des Werkes während und vor allem gegen Ende des 2. Weltkrieges, aber auch den Wiederaufbau in den ersten Nachkriegsjahren, die Umstellung der Fabrikation von der Warmwalzung auf Kaltwalzung und die damit verbundene Modernisierung der Anlagen. Direktor Kleff verband mit den Glückwünschen der Werksleitung und des Vorstandes auch den Dank für die jahrzehntelange Treue, die Willi Böhmer dem Werk in guten und

schlechten Zeiten gehalten hat. Seine Ausführungen endeten in dem Wunsch, daß dem Jubilar noch viele Lebensjahre bei bester Gesundheit im Kreise seiner Familie beschieden sein mögen. Namens der Betriebsvertretung und der Belegschaft gratulierte Betriebsratsvorsitzender Rödder.

Sichtlich erfreut dankte der Jubilar allen Anwesenden für die Ehrung und die ihm überbrachten Glückwünsche. Für die Zukunft wünschte er dem Werk Wissen eine gute Weiterentwicklung zum Wohle aller hier Beschäftigten.

Kl.

*

Immer wieder ist es ein besonderes Ereignis, wenn ein Mitarbeiter auf eine 50jährige ununterbrochene Werkszugehörigkeit zurückblicken kann. Den denkwürdigen Tag erlebte am 27. März 1965 unser Kollege, der Vorarbeiter Emil Pauschert, Niederscheldenhütte. Aus diesem Anlaß fand im Sitzungszimmer unseres Werkes Niederschelden eine Feierstunde statt. Oberingenieur Tillmann begrüßte den Jubilar und die anwesenden Herren. Er gab seiner Freude Ausdruck, den Ehrentag mit Emil Pauschert erleben und feiern zu können, da er mit ihm praktisch 35 gemeinsame Arbeitsjahre beim Werk Niederschelden verbracht habe. Obering. Tillmann skizzierte dann den beruflichen Werdegang des Jubilars. Emil Pauschert hat vor 50 Jahren seine Tätigkeit auf dem Blockplatz Hammerwerk aufgenommen. Ab 1917 arbeitete er als Hammerführer und in den nächsten Jahren als Hebel- und Zangenmann, Hammerschmied usw. 1930/31 übernahm er als 1. Mann das Blocklager und wurde zeitweilig als stellvertretender Meister eingesetzt. 1941 erhielt der Jubilar seine Anstellung als schichtführender Meister des Hammerwerks. Die nachkriegsbedingten Verhältnisse brachten die Stilllegung des Hammerwerks und damit die Rückführung des Jubilars ins Arbeitsverhältnis mit sich. Am 1. Mai 1952 wurde Emil Pauschert als Vorarbeiter auf dem Blockplatz des Platinenwalzwerkes eingesetzt. Diesen Posten hat er vorbildlich bis zur Stilllegung der Platinenstraße im April 1964 innegehabt. Anschließend wurde er im SM-Stahlwerk als Vorarbeiter beschäftigt. Seine 50jährige Tätigkeit spiegelt die verschiedenen Produktionsprogramme des Werkes Niederschelden wieder.

Zum Schluß sprach Obering. Tillmann dem Jubilar die Glückwünsche des Vorstandes und der Werksleitung aus.



Der Jubilar im Kreise der Gratulanten: von links nach rechts: Ing. Pfeifer, Dipl.-Kfm. Schneider, Obering. Paulsen, der Jubilar Willi Böhmer, Direktor Kleff, Frl. Else Niederhausen (die an diesem Tage ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen konnte), Betriebsratsvorsitzender Rödder, Willi Rödder, Betriebsratsmitglied Blickhäuser, Ottomar Boketta, Alois v. Wespffennig, Meister Saamen, Betriebsratsmitglied Zeuner

Er dankte für die gute Zusammenarbeit, den hervorragenden Arbeitsinsatz und sein Durchhalten in guten und schlechten Zeiten. Seine persönlichen Wünsche galten dem Jubilar und seiner Familie für weiteres Wohlergehen und gute Gesundheit.

Im Namen der Belegschaft beglückwünschte Betriebsratsvorsitzender Otterbach den Jubilar, mit dem er praktisch in gut nachbarlichem Verhältnis groß geworden sei und manche liebe Erinnerung habe. Auch er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Emil Pauschert ein halbes Jahrhundert hindurch dem Werk treu geblieben und in den kritischen Zeiten nicht mutlos geworden sei.

Er schloß mit den besten Wünschen und einem herzlichen Glückauf für den Jubilar, dessen Familie und das gesamte Werk. Die leitenden Herren und die Mitarbeiter des Jubilars schlossen sich all den guten Wünschen an.

Mit der Vorführung eines Werksfilms, bei der noch einmal alte Erinnerungen aus der früheren Tätigkeit des Jubilars im Hammerwerk aufstiegen, endete die Feier.

Der Jubilar war über die Glückwünsche und mannigfachen Beweise freundlichen Gedenkens sichtlich erfreut und gab dankbaren Herzens seinem Empfinden Ausdruck.

W. Wittmer, Werk Niederschelden



Oberingenieur Tillmann beglückwünscht den Jubilar Pauschert

Bandzerteilanlage für kaltgewalztes Breitband in unserem Werk Wissen

Die Anlage wurde errichtet zum Aufteilen von kaltgewalztem Breitband von 0,28–1,5 mm Stärke und 500–1050 mm Breite zu Tafeln von 750–3000 mm Länge. Sie kann Bunde bis zu 12 t aufnehmen und Tafelpakete bis zu 5,0 t Gewicht stapeln. Die Arbeitsgeschwindigkeit ist max. 100 m/min, und die Monatsleistung soll bei mittleren Bandabmessungen 7 000 t betragen.

Nach Wunsch können die Tafeln eingefettet geliefert werden.

Die Anlage ist mit einer Richtmaschine für den Stärkenbereich von 0,4–1,5 mm ausgerüstet. Diese ist leicht demontierbar auf einer einbetonierten Grundplatte aufgebaut und gestattet ein schnelles Auswechseln. Es ist vorgesehen, zu einem späteren Zeitpunkt eine zweite Richtmaschine zu beschaf-

fen, mit welcher bei den dünneren Blechstärken ein besseres Richtresultat erzielt wird.

MASCHINELLER TEIL:

Bundförderer für Reservehaltung von 3 Bunden, mit Satteltransportkette, heb- und senkbar, so daß die Coils in die Spreiztrommel der Ablaufmaschine gebracht werden können.

Doppel-Spreizhaspel für Bunde mit 420 mm im Durchmesser. Spannungsbereich 400–430 mm. Das Spreizen erfolgt hydraulisch, und zur Bundaufnahme werden die beiden je 300 mm langen zylindrischen Spreiztrommeln axial mittels Elektromotorverfahren. Eine pneumatisch auf das Bund senkbar angetriebene Druckrolle dreht das Bund zum Einfädeln in die Anlage und ist bei Normallauf des Bandes außer Funktion. Eine Spreiztrommelhälfte ist mit einer feineinstellbaren Bandbremse ausgerüstet, die gewichtsbelastet beim ablaufenden Band einen leichten Rückzug erzeugt. Ein zusätzlich vom Notdruckknopf gesteuerter Magnetbremslüfter bewirkt ein scharfes Abbremsen ohne größeren Bandnachlauf beim schnellsten Stillsetzen der Anlage.

Aufbiege- und Abziehmaschine mit 2 Zug- und 2 Biegewalzen sowie einem Überahmekeil. Der letztere nimmt den Bandanfang bei dem sich drehenden Spreizhaspel vom Bund an und bringt ihn in die Zugrollen, die dann nach Einfallen der Rückzugbremse und Lüften der Druckrolle der Ablaufmaschine den Bandabzug übernehmen. Die hinter den Zugrollen angeordneten Biegewalzen beseitigen die vom Wickelbund herrührende Rundung im Band, so daß das Band in etwa plan in die nachfolgenden Maschinen einlaufen kann.

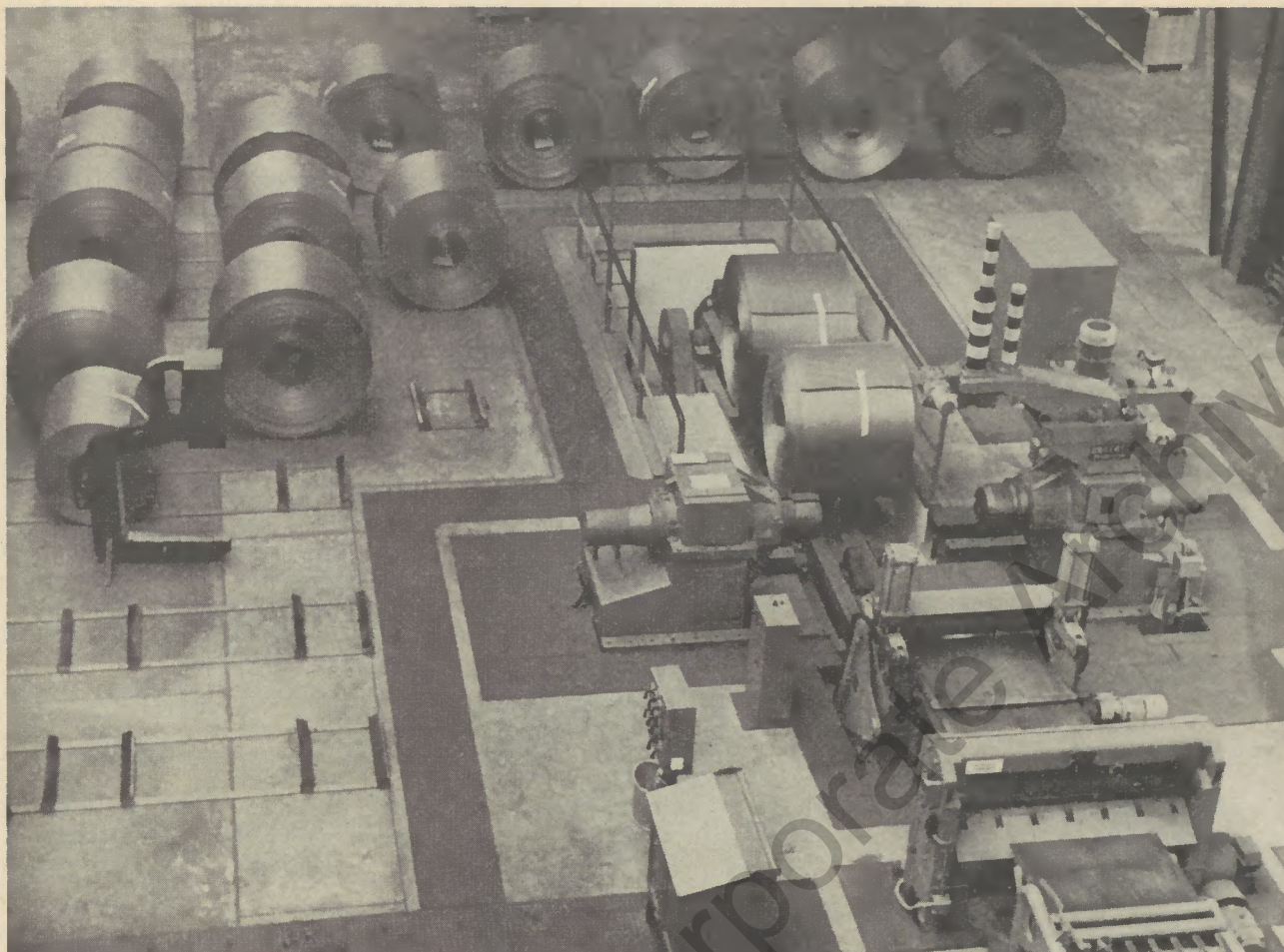
Schopfschere zum Abschneiden von Bandstücken am Bandanfang und Bandende.

Stempelmaschine zum laufenden Aufbringen der Blechqualitätsbezeichnung und des Firmenzeichens.

Schlingengrube mit Klapptisch. In die Anlage sind 2 Banddurchhanggruben mit horizontalen Lichtschranken zur Kontrolle des Banddurchhanges eingebaut. Die erste Grube liegt vor der Besäumschere und die zweite vor der Richt- und Teilmaschine. Der Banddurchhang unter Lichtschrankenkontrolle vor der höchsten und niedrigsten Bandlage steuert den Durchlaufgleichlauf des Bandes in der Anlage und gestattet auch ein leichtes mittiges Führen des Bandes am Einlauf der Besäumschere und der Teilschere. Zum

Gesamtansicht der Zerteilanlage





Einlaufteil der Anlage

Richtmaschine und Besäumschere in der Linie

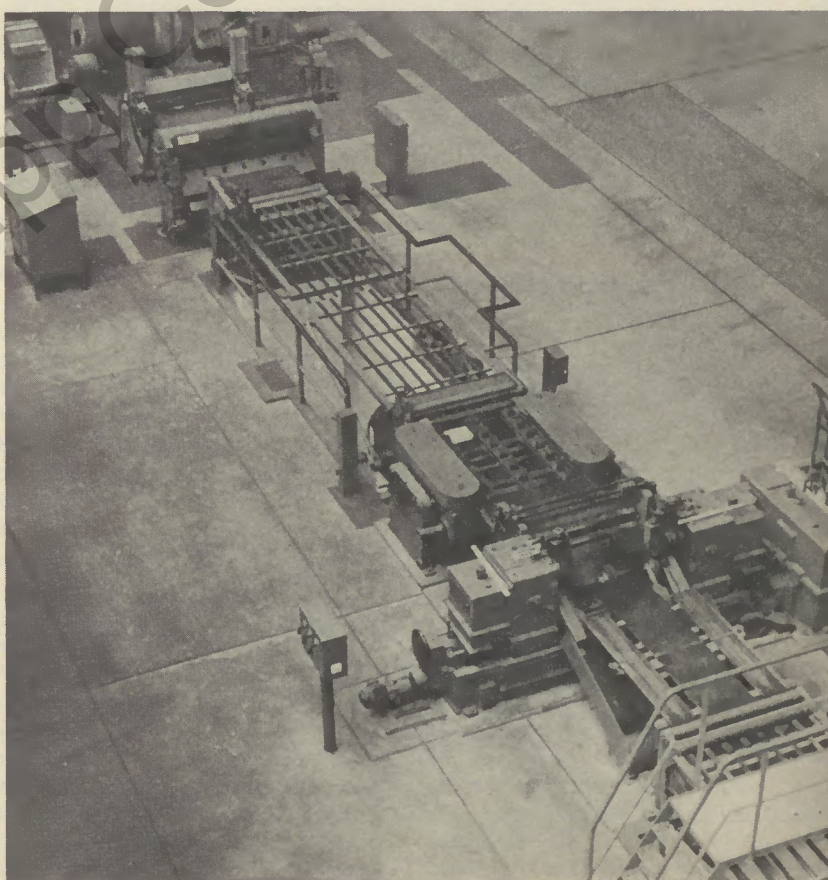
Einführen des Bandanfanges wird der Überbrückungstisch hochgeklappt und gesenkt, sobald das Band die folgende Maschine erreicht hat.

Spezial-Bandgeradeführung zum Ausrichten des laufenden Bandes auf Mitte Anlage vor der Kreismesserschere.

Kreismesser-Besäumschere zum beiderseitigen Besäumen des Bandes auf genaue Breite. Die Schere ist auf die Breiten von 500–1050 mm einstellbar. Die abgeschnittenen Saumstreifen laufen hinter der Schere durch Blechführungen zu der unter Flur stehenden Schrott-Wickelmaschine und werden hier zu versandfähigen Ballen aufgewickelt.

Schlingengrube II mit Klapptisch in der gleichen Ausführung wie vor beschrieben.

Spezial-Band-Geradeführung II zum Ausrichten des Bandes am Einlauf zur Richtmaschine – sonst wie vor.



Kombinierte Bandricht- und Abschneidemaschine. Richtmaschine und Schwingschere sind kurz hintereinander aufgebaut und haben zum absoluten Gleichlauf einen gemeinsamen Antrieb. Die Richtmaschine üblicher Bauart ist leicht auswechselbar. Die Teilschere mit fliegenden Messerbalken – stufenlos für Blechlängen von 750–3000 mm einstellbar – teilt das Band während des Durchlaufens.

Transportbandtisch ca. 3,5 m lang zur Oberflächenkontrolle der durchlaufenden Bleche. Fehlerhafte Tafeln werden nach Betätigung eines Druckknopfes am Ende der Anlage in eine besondere Ila-Stapelung gelenkt.

Stapelmaschine Ila zur Aufnahme aller Über- und Unterstärken, sowie Tafeln mit Oberflächenfehlern.

Verstellbare Einölmachine zum wahlweisen Einfetten der Bleche mit verschiedenen Ölfilmdicken.

Stapelmaschine Ia zur Aufnahme der Gutbleche, sonst in der gleichen Ausführung wie die Ila-Maschine.

Bis zum Stapelteil der Anlage werden Band und Tafeln von Rollentischen oder auf Transportbändern liegend getragen.

Im Bereich der Stapelanlage werden die Tafeln von den Transportbändern nicht mehr getragen, sondern am unteren Trum hängend gefördert. Über dem unteren Trum sind Magnete fest eingebaut, welche die Tafeln gegen das untere Band anziehen und elektrogesteuert zum Abfallen freigeben, sobald sie die Stapelboxe I bzw. II erreicht haben. Die Stapelboxen sind mit allseitigen verstellbaren Anschlägen ausgestattet, die ein exaktes Stapeln gewährleisten. Von den stufenweise senkbaren Stapeltischen wird der fertige Stapel auf einen seitlichen Ausstragrollgang abgeschoben und von hier aus mittels Kran über die automatische Waage zu den Verpackungstischen gebracht.

ELEKTROTEIL:

Alle Nebenantriebe und Verstellmotore haben 380 Volt Drehstrom. Die Hauptantriebe – regelbare Gleichstrommotore – werden über einen Leonard-Umformer mit 5 Einzelgeneratoren gespeist. Der hierfür gemeinsame Drehstrom-Antriebsmotor hat eine Leistung von 200 kW. Die Maschinen sind in einem Raum unter Flur neben der

Anlage untergebracht. Die Schaltanlage über Flur nimmt die Steuer- und Regeleinrichtung auf. Der Hauptsteuerstand steht auf etwa Mitte der Scherenlinie im Bereich der Richt- und Teilmaschine. Steuerstände sind noch am Einlauf und am Auslauf für die Sonderfunktionen errichtet. Ein Not-Druckknopf auf allen 3 Ständen gestattet das sofortige Stillsetzen der Gesamtanlage bei Bedarf.

Als besondere Ausrüstungen sind zu erwähnen:

das elektromagnetische Banddickenmeßgerät zum kontinuierlichen, automatischen berührungslosen Messen, mit Impulsgebe zur Stapelung von Über- und Unterstärken in die Ila-Boxe;

die Lichtschranken-Kontrolle in den Schlingengruben zur Gleichlaufsteuerung über die ganze Scherenlinie;

das Oberflächen-Rauhigkeitsmeßgerät mit Schreibeinrichtung,

die Magnet-Transportband-Konstruktion;

die Lichtschranken-Stückzahlzähler vor jeder Stapelboxe

und die lichtschrankengesteuerte, stufenweise Absenkung der Stapeltische.

Ing. Karl Pfeifer, Werk Wissen

Komm gut heim

Verkehrssicherheitstage im Mai 1965

„Komm gut heim!“ – ist das Motto der im gesamten Zeitraum des Monats Mai in den Betrieben der gewerblichen Wirtschaft in der Bundesrepublik und in Westberlin durchgeführten Verkehrssicherheitstage 1965. Diese Aktion wird von den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung, den Sozialpartnern und anderen Stellen gemeinsam getragen. Im vergangenen Jahr forderte der Straßenverkehr 16 432 Menschenleben und 445 494 Verletzte. Über ein Viertel der von den gewerblichen Berufsgenossenschaften erstmalig entschädigten Unfälle ereigneten sich im Straßenverkehr. Nahezu die Hälfte aller tödlichen Unfälle der bei den Berufsgenossenschaften versicherten Beschäf-

tigten der gewerblichen Unternehmen sind Verkehrsunfälle. Die Verkehrsunfälle sind zur Pest unserer Zeit geworden. Aus diesem Grund ist es ein verständliches Anliegen der Betriebe, die ihnen anvertrauten Berufstätigen über die Notwendigkeit des sicheren Verhaltens im Straßenverkehr aufzuklären. Die Betreuung darf auf keinen Fall am Werkstor enden.

Während der Verkehrssicherheitstage 1965 wird in allen Betrieben das Thema Sicherheit im Straßenverkehr im Mittelpunkt einer umfassenden Information und Belehrung stehen. Sichtbarste Mahnung ist das Plakat „Komm gut heim“, wirkungsvolles Mittel der Aufklärungsarbeit, zu der in den Betrieben u. a. auch Aussprachen, Ausstellungen, Kontrollen sowie Vorträge gehören, wird die Sondernummer der Zeitschrift UNFALLWEHR sein. In zum Teil farbig illustrierten Beispielen vermittelt diese Sonderausgabe an Hand zahlreicher Beispiele aus der Praxis wichtiges Wissen für das sichere Verhalten im Straßenverkehr. In einem Verkehrs-Preis-Ausschreiben der UNFALLWEHR winken den Teilnehmern Geldpreise im Werte von 20 000 DM.



Für die „Verkehrssicherheitstage 1965“ im Monat Mai ist vom Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften, Zentralstelle für Unfallverhütung, eine Sondernummer der UNFALLWEHR herausgegeben worden. Sie ist ein beliebtes und wirkungsvolles Aufklärungsmittel, das von vielen Betrieben, die den Wert der UNFALLWEHR im Kampf gegen die Unfallgefahren erkannt haben, jedem Betriebsangehörigen in die Hand gegeben wird.

Bei unseren spanischen Arbeitskollegen

Vor einiger Zeit besuchte „UNSER WERK“ unsere spanischen Mitarbeiter im Werk Eichen.

Das schöne Spanien ist in den letzten Jahren zum bevorzugten Ziel deutscher Touristen geworden, die dort zum Teil die wertvollen Kunstschätze sehen, oder historische Erinnerungen an die Zeit der gemeinsamen Herrscher Spaniens und des Deutschen Reiches wachrufen, vor allen Dingen aber die Sonne suchen wollen. Für alle diese Dinge haben unsere spanischen Kollegen nicht allzuviel Sinn. Sie haben den Weg in den für sie so kalten Norden gesucht, um Arbeit und Verdienst zu finden. Erfreulicherweise erklärten alle, die wir antrafen, daß es ihnen in Eichen gut gefalle, sowohl was die Arbeit betrifft, als auch wegen des kameradschaftlichen Umgangs mit den deutschen Kollegen, der allerdings unter den Sprachschwierigkeiten leide. Auch unsere Unterhaltung konnte nur durch Vermittlung des Dolmetschers Günther durchgeführt werden, der nach dem ersten Weltkrieg in Spanien interniert war, dort heiratete und etwa 25 Jahre wohnte.

Der dreißigjährige Manoel Romero-Moratto war in seiner Heimat Huelva, einer Stadt von etwa 70 000 Einwohnern, als Mechaniker tätig. Es fiel ihm also nicht schwer, sich auf die Arbeit im Werk Eichen umzustellen. Dasselbe erklärten uns der 24jährige Antonio Bogallo und der 35jährige Manoel Costela aus Granada. Für die deutschen Touristen verbindet sich mit dieser Stadt der Begriff der wunderbaren Maurenfestung Alhambra und des zauberischen Gartens Generalife, für unsere beiden spanischen Kollegen bedeutete Granada jedoch harte Arbeit in glühender Sonne auf den Tabak- oder Kartoffelfeldern, in den Obst- und Olivenhainen. Aber auch sie sind mit ihrer Arbeit und ihrer Unterbringung zufrieden. Den 21jährigen Anterro Romero-de Avila fanden wir bei seiner Feierabendbeschäftigung. Er ist Schuhmacher, hat sein Handwerkszeug mitgebracht und repariert nach der Arbeit die Schuhe seiner Arbeitskameraden, die wie er aus der La Mancha kommen, der Heimat des weltberühmten Don Quijote, genauer gesagt aus der sonnigen Stadt la Solana in der Provinz Ciudad Real. Lk.



Latène-Wind- und Schmiedeöfen im Siegerland

In den Latène-Windöfen, die hauptsächlich in die Böschung eines wasserführenden Seifens eingebaut waren, erfolgte die Rohproduktion des Eisens. Die Hüttenplätze dieser Öfen häuften sich im Bereich der Spateisengänge mit ihren zutage ausgehenden oxydischen Eisenerzen – hauptsächlich Brauneisenstein, der leicht zu gewinnen und zu verhütten war, jedoch einen sehr großen Verbrauch an Holzkohle bedingte. Er betrug das Dreifache des Gewichts der zu verhüttenen Eisenerze, die vorher klein geschlagen und auf einem flachen Holzfeuer trocken geröstet wurden. Nach einem langen Schmelzprozeß von etwa 20 Stunden bildete das gewon-

nene Eisen keine zusammenhängende Masse. Es war als kleinere oder größere „Luppen“ von Faust- bis Haselnußgröße und noch kleineren Einschlüssen in der glühenden, zähflüssigen Schlackenmasse verteilt. Nach dem Aufbruch des Ofens wurden diese Roh-eisenteilchen unmittelbar am Ofen oder am Wasserlauf des Seifens mit Wasser abgeschreckt. So konnte schon ein Teil der Eisenrohluppen gewonnen werden. Weitere Mengen erhielt man durch Kleinschlagen der erkalteten Schlacken mit besonders eisenreichen Einschlüssen.

Die noch etwas verschlackten Eisenrohluppen – mit 10 bis 15 Prozent Schlackeneinschlüssen – waren zum

Ausschmieden noch nicht geeignet und mußten in einem besonderen Ofen – dem Schmiedeofen – mit Hilfe eines Handgebläses ausgeheizt und **zusammengeschweißt** werden.

Bei den ersten größeren Grabungen (1934/35) in latènezeitlichen Hüttenplätzen der Engsbach und der Minnerbach (südwestlich und südlich von Siegen) aus der mittleren Latènezeit (etwa 300 v. Chr.) wurden, neben den Latène-Windöfen, Herde und Reste von freistehenden Gebläseöfen gefunden, die schon damals als Schmiedeöfen gedeutet wurden. Diese machten eine gewisse Wandlung durch, denn in der Spätlatènezeit (etwa 100 vor bis 100 nach Chr.) begegnen wir einem neuen Typ des Schmiedeofens, der eine große Verbreitung gefunden hat in einem geschlossenen Gebiet an der mittleren Ferndorf – von Geisweid bis Kreuztal – und, abgesehen von Trupbach und Alchen, im östlichen Siegerland bei Netphen, Nieder- und Oberdielfen, Wilnsdorf, Wilgersdorf, Rudersdorf bis zur Haincher Höhe, also in Gegenden, wo nur geringe oder keine Eisensteinvorkommen vorhanden sind, aber verhältnismäßig günstige Siedlungsgebiete in der Spätlatènezeit bei der wachsenden Bevölkerungszahl bestanden. Die Schmiede hatten sich bereits zu handwerksmäßigen Betrieben in ihren Siedlungen zusammengeschlossen, wo sie ihre Wohn- und Werkstätten an geschützten und sonnigen Hängen der Berge in einer Quellenmulde oder in der Nähe eines Wasserlaufes errichtet hatten.

Zahlreiche Herde und Reste von Schmiedeöfen sowie offene Herdmulden von Schmiedefeuern sind bei den Ausgrabungen festgestellt worden. Erstere standen frei oder waren – innerhalb und außerhalb der Werkstätten – etwas in den Lehm Boden eingetieft. Sie waren aus Bruchsteinen und Lehm erbaut, etwa 1 m hoch, mit einem inneren Durchmesser von 0,75 m. Zu den charakteristischen Kennzeichen dieser Öfen gehören die auswechselbaren Düsenziegel, die Schlackenzapfen und rundlich geformten, schweren „Schlackenkalotten“. Neben zahlreichen Scherben von Tongefäßen wurden viele Bruchstücke der Düsenziegel gefunden, darunter auch einige ganz erhaltene von rechteckiger Form, etwa 12 cm lang, 10 cm breit und 8 cm dick mit einer durch die Mitte verlaufenden Öffnung von 2,5 bis 2 cm Durchmesser.

Durch das Handgebläse stiegen die Temperaturen im Ofen höher an, die Schlacke wurde flüssiger, stieg zuweilen hoch und verstopfte oft die Düsen-



Betonschutzhalle über dem Latène-Windofen „Silberquelle“



Latène-Windofen nach der Restaurierung; links: Schlacken des Ofens, darüber Holzkohlen; rechts oben: Brauneisenstein



Rekonstruierter spätlätenezeitlicher Schmiedeofen mit Einsatzdüse und Schlackenloch; rechts Schlacken-Kalotten und -Zapfen; links: Herdmulde des offenen Schmiedefeuers mit Amboßstein.

öffnung für das Gebläse, es bildeten sich dann Schlackenzapfen. Von Zeit zu Zeit ließ der Schmied die anfallende Schlacke in eine kleine Vormulde des Ofens abfließen, die sich auf deren Grunde zu den charakteristischen Schlackenkalotten formte.

Da zum Ausheizen und Zusammenschweißen der Luppen ein Schlackenbad nötig war, mußten zusätzlich – an Stelle von schwerer zu beschaffenden Eisenerzen – klein geschlagene Schlacken verwendet werden. Neben den Eisenrohluppen konnte der Schmied

zu diesem Zweck auch größere Schlackenstücke aus den großen Haldenbeständen der Latène-Windöfen beziehen. So fiel es bei den Grabungen auf, daß der Haldenschutt der Schmiedesiedlungen neben größeren und schweren Schlacken stets mit krümeligen, klein geschlagenen Schlacken durchsetzt war.

Eine zusammenfassende Darstellung der latènezeitlichen Hütten- und Schmiedetätigkeit zeigt das „Freilichtmuseum“ bei Obersdorf. Den Bemühungen des Siegerländer Heimatvereins unter seinem Vorsitzenden Dr. Fritz Schleifenbaum ist es zu verdanken, daß über einem gut erhaltenen Latène-Windofen im ehemaligen Weidekamp oberhalb des Quellseifens im Tälchen „Silberquelle“ bei Obersdorf eine dem Gelände angepaßte, verschließbare Befenschutzhalle erbaut wurde. Neben dem in der ursprünglichen Böschung eingebauten und restaurierten Latène-Windofen befinden sich ein rekonstruierter spätlätenezeitlicher Schmiedeofen, ein offener Schmiedeherd mit Amboßstein und zahlreiche Fundstücke aus latènezeitlichen Hütten- und Schmiedepätzen des Siegerlandes.

Otto Krasa, Gosenbach

BUCHBESPRECHUNG



Frank Tolland: Das Lachen des Mädchens von Tourtellot. Roman. Format 13 x 20,7 cm, Ganzleinen mit Schutzumschlag, 568 Seiten, Büchergilde Gutenberg, Frankfurt a. M., 12,80 DM.

Aus dem Blickwinkel eines jungen französischen Offiziers sieht der Leser die Ereignisse der Revolution und des Emporstiegs Napoleons, der selbst zunächst als einfacher Kamerad des Erzählers erscheint. Tolland schreibt sein Buch ein wenig schnodderig, aber mit Herz. Es ekelt ihn vor den Massen, die die Revolution machen, und er bewundert sie. Ebenso wird er hin- und hergerissen zwischen zwei Frauen, dem rothaarigen, bleichen, geheimnisvollen adligen Mädchen von Tourtellot und der Frau eines Kameraden, die ihn heimlich liebt. Das alles ist mit einer solchen Selbstverständlichkeit und mit einer bei historischen Romanen nicht immer anzutreffenden Spannung geschrieben, daß man die 568 Seiten am liebsten hintereinander weglesen möchte. Lk.

Rolf Strehl: Der Himmel hat keine Grenzen. 480 Seiten Text, 48 Seiten Kunstdruckbilder, Format 14,5 x 22 cm, Leinen. Lizenz Ausgabe der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Darmstadt, vom Econ-Verlag, Düsseldorf, 10,80 DM.

Dies ist eines der modernen Sachbücher. Es bietet, kurz gesagt, alles über das Fliegen. In einer fesselnden Darstellung

schildert es die Geschichte der Luftfahrt von den geheimen Wünschen und Plänen der Menschheit über die ersten Flugversuche bis zum modernen Luftverkehr über Kontinente und Meere. Der dramatische Bericht ist jedem technisch interessierten Leser zu empfehlen. Lk.

Régine Pernoud: Die Kreuzzüge in Augenzeugenberichten. 368 Seiten Text, 16 Tafelbilder, Halbleder. Lizenz Ausgabe der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Darmstadt, vom Karl-Rauch-Verlag, Düsseldorf, 10,80 DM.

Seit einigen Jahren beschäftigen sich die Geschichtswissenschaftler wieder mehr mit der umstrittenen Epoche der Kreuzzüge, die auf alle Fälle anders waren, als es in unseren Schullesebüchern stand. Nicht für den Wissenschaftler, sondern für den geschichtlich interessierten Leser hat deshalb die französische Schriftstellerin dieses Buch herausgebracht. Es führt den Leser an die Quellen, und nichts ist so eindrucksvoll wie die Berichte derer, die es miterlebten. Hier kommen nicht nur Christen, sondern auch Mohammedaner zu Worte, und Régine Pernoud hat die Berichte so durch verbindende Texte geordnet, daß das Lesen des Buches ein wirklicher Genuß ist. Lk.

Harper Lee: Wer die Nachtigall stört. Roman, 484 Seiten, Ganzleinen mit Schutzumschlag, 36 Illustrationen von Wilhelm

M. Busch. Büchergilde Gutenberg, Frankfurt a. M. 9,80 DM.

Eine Besprechung des Buches erübrigt sich beinahe, so bekannt ist es kurze Zeit nach seinem Erscheinen schon geworden. Man vergleicht die in Alabama geborene Autorin gern mit Mark Twain, und nicht zu Unrecht. Der Roman wurde mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet. Er schildert aus der Sicht der Kinder den erregenden Prozeß gegen einen des Mordes angeklagten Neger. Ganz hervorragend sind die Illustrationen von Wilhelm M. Busch, auf die wir besonders hinweisen möchten. W. M. Busch, der zu den besten lebenden deutschen Illustratoren gehört, hat auch Zeichnungen für „Unser Werk“ geschaffen. Lk.

Bernhard Zeller: Schiller. Eine Bildbiographie. 144 Seiten mit 140 Abbildungen, Leinen. Lizenz Ausgabe der Deutschen Buch-Gemeinschaft Darmstadt, vom Kindler-Verlag, München, 8,80 DM.

Wie die von uns bereits besprochenen Bildbiographien über Dürer, Beethoven und Goethe erreicht auch dieses Buch über den verführerischen Weg des Bildes ein besseres Verständnis Schillers und seiner Umwelt. Vielleicht wird mancher Leser nach dem Betrachten der Bildbiographie nochmal zur Lektüre dieses so typisch deutschen Klassikers greifen, selbst wenn er ihn vom Schulunterricht her nicht in bester Erinnerung hat. Die Entdeckung, wie viel Schiller auch heute noch zu sagen hat, wird den Leser dann überraschen und belohnen. Lk.



Im Mai 1965

Wieder Röntgen- Reihen- Unter- suchungen

Vom 12. Mai 1965 ab werden in unseren Betrieben und in der Hauptverwaltung Siegen wieder Röntgen-Reihenuntersuchungen durchgeführt. Man sollte meinen, daß diese Untersuchungen von jedermann gutgeheißen würden und daß sich jeder gern daran beteilige. Aber das ist unverständ-

licherweise nicht der Fall. Teils aus Unwissenheit, teils aus Trägheit, teils aus Furcht vor einer angeblichen Überdosis an Röntgenstrahlen bleiben immer noch einige unserer Kolleginnen und Kollegen der Reihenuntersuchung fern.

UNSER WERK weist deshalb noch ein-

mal auf den Sinn dieser gesundheitspflegerischen Maßnahme hin.

Zu den schlimmsten Geißeln der Menschheit gehört, wie wir alle wissen, die Krebs-Krankheit, deren Bekämpfung bisher nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn sie frühzeitig vorgenommen wird. Dazu muß man sie aber rechtzeitig erkennen. Und das Furchtbare bei Krebserkrankungen besteht ja gerade darin, daß es meist zu spät ist, wenn die Beschwerden eintreten. Das trifft besonders für derartige Erkrankungen der Atmungsorgane – der Bronchien und der Lunge – zu. Und das gleiche gilt für die Lungentuberkulose, die ja immer noch nicht ausgerottet ist.

Deshalb hat die Untersuchung durch die Röntgen-Reihenbildstelle der Eisen- und Stahlindustrie sich zum Ziel gesetzt, rechtzeitig Erkrankungen der Lunge, der Bronchien, des Rippenfells sowie andere nicht tuberkulöse Erkrankungen oder Geschwülste im Brustkorb und krankhafte Veränderungen des Herzens zu erkennen.

Das Röntgenbild, das ursprünglich nur der Tuberkulose dienen sollte, hat heute immer mehr Bedeutung bei der Früherkennung von Karzinomen (Krebsbildungen). Die Teilnahme an den Röntgen-Reihenuntersuchungen liegt deshalb im Interesse von jedermann. Und bequemer können wir es ja wohl nicht haben, als daß die Röntgen-Reihenbildstelle zu uns an den Arbeitsort kommt. In zahllosen Fällen wurde auf diese Weise eine Erkrankung so rechtzeitig festgestellt, daß sie völlig ausgeheilt werden konnte.

Bei der Röntgen-Schirmbild-Aufnahme treffen den Körper nachweislich weniger Strahlen, als er im Laufe einer Woche von Leuchtzifferblättern, Fernsehgeräten und Strahlen aus der Luft aufnimmt. Selbst wenn die Reihenuntersuchung dreimal im Jahre durchgeführt würde, wäre die Menge für den einzelnen Untersuchten noch ungefährlich.

Die Teilnahme an den Untersuchungen ist freiwillig. Es liegt jedoch nicht nur im Interesse des einzelnen, sich untersuchen zu lassen, sondern auch in dem der Gesamtheit. Ein Mensch, der, ohne es zu wissen, an Tuberkulose leidet, steckt erfahrungsgemäß im Laufe seines Lebens vierzig andere Mitmenschen an. Er schützt also nicht nur sich selbst, sondern auch seine Familienangehörigen, Freunde und Arbeitskameraden, wenn er die Gelegenheit zur rechtzeitigen Erkennung einer etwaigen Krankheit nützt.

Kleine Fische?

Glücklicherweise ereigneten sich im vergangenen Vierteljahr bei unseren Werken nur ganz geringfügige Unfälle, sogenannte „kleine Fische“. Das sieht in den offiziellen Meldungen etwa so aus:

„Durch zu nahes Vorbeifahren des Dieselkarrens, auf dem X. saß, streifte die seitliche Holzbracke des Karrens den Waggonpuffer. Mit dem linken Ringfinger geriet X. zwischen Bracke und Puffer. Folge: Bruch des Fingers!“ Oder:

„Y. wollte einen Kasten mit Schrotteisen auskippen. Plötzlich löste sich die Aufhängung des Kastens und schlug Y. auf den linken Fuß, der gequetscht wurde! Die Sicherheitsvorrichtung, der Bügel, war nicht eingerastet!“ Oder:

„Beim Putzen einer Schere stand K.

auf dem Scherentisch. Plötzlich wurde der Automat eingeschaltet, und die Räder faßten den Holzschuh des K. Folge: Prellung des Knöchels mit kleiner Platzwunde!“

Oder:

„Beim Anziehen der Luftbohrmaschine betätigte plötzlich ein Kollege den Einschalthebel der Bohrmaschine. S. geriet zwischen Bohrkopf und Schlüssel. Die linke Hand wurde herumgedreht. Folge: Knochenriß des linken Mittelhandknochens.“

Ja gewiß, kleine Fische! Aber fragen Sie mal die Betroffenen, denen hat's ganz schön weh getan. Und arbeiten konnten sie auch eine zeitlang nicht mehr. Vorsicht wäre besser gewesen, oder Aufmerksamkeit oder die Benutzung der Sicherheitsvorrichtung.

Vorsicht ist immer besser!

Gute Prüfungsergebnisse

An der diesjährigen Frühlingsprüfung für kaufmännische Lehrlinge und Anlernlinge nahmen aus der Hauptverwaltung Siegen 5 Lehrlinge und 7 Anlernlinge teil. Je fünf Lehrlinge und Anlernlinge bestanden die Prüfung.

Mit teilweise gutem Erfolg schnitten die nunmehrigen Bürogehilfinnen ab:

- Ursula Fischer,
- Ellen Kaiser,
- Irmtraud Krämer,
- Inge Schragen und
- Christiane Weber.

Bei der Kaufmannsgehilfenprüfung erhielten die Note **gut**:

- Helmut Kreutz,
- Ulrich Pieck und
- Wolfgang Weiß.

Die Facharbeiterprüfungen bestanden mit der Note **gut bis sehr gut**:

- Christa Stock, Chemielaborantin, Werk Niederschelden,

Renate Stücher, Werkstoffprüferin, Friedrichshütte AG,
Lothar Muhl, Betriebsschlosser, Friedrichshütte AG,
Fred Börner, Betriebsschlosser, Friedrichshütte AG,

mit der Note **gut**:

Klaus Ziehm, Betriebsschlosser, Werk Niederschelden,

Günther Schauerte, Stahlbauschlosser, Werk Langenei,
Herbert Schmidt, Stahlbauschlosser, Werk Langenei.

Insgesamt nahmen 26 gewerbliche Lehrlinge der Hüttenwerke Siegerland AG und 9 der Friedrichshütte AG an der Facharbeiterprüfung teil. 30 Prüflinge haben bestanden.

Werk	Prüflinge	Praktische Prüfung	Kenntnisprüfung	Durchschnitt
Wissen	1	1,00	4,00	2,50
Niederschelden	6	1,83	3,33	2,58
Eichen	3	3,33	3,33	3,33
Attendorn	5	2,80	3,60	3,20
Langenei	6	2,83	2,66	2,75
Insgesamt:	21	2,52	3,24	2,88
Zum Vergleich: Frühjahr 1964		2,15	3,26	2,71
Frühjahr 1963		2,20	3,73	2,96
Friedrichshütte AG	9	3,10	1,55	2,33

Die Friedrichshütte und die Einwohner Herdorfs

Vor zehn Jahren, am 1. April 1955, wurde der bis dahin zum Amt Daaden gehörende Ort Herdorf gemeinsam mit den Orten Dermbach und Sassenroth eine neue, amtsunabhängige Gemeinde. In einem Festakt im Rathausaal gedachte Herdorf dieses für die Geschichte der Gemeinde entscheidend wichtigen Tages.

Die Gemeinde Herdorf ließ ein in Leder gebundenes Gedenkbuch anfertigen, aus dem wir ein Schaubild veröffentlichen, aus dem das Anwachsen der Einwohnerzahlen Daadens, Biersdorfs, Weitefelds, Friedewalds und Herdorfs, also der fünf einwohnerstärksten Gemeinden des Amtes Daaden, hervorgeht, und zwar für die Jahre 1776, 1853, 1910, 1949 und 1954. Zwischen 1776 und 1954 wuchs die Einwohnerzahl von

- Daaden von 773 auf 2854,
- Biersdorf von 299 auf 1351,
- Weitefeld von 836 auf 1189,
- Friedewald von 209 auf 792,
- Herdorf von 307 auf 5828.

Das Schaubild macht deutlich, daß Herdorf im Vergleich zu den anderen

Gemeinden ungewöhnlich stark angewachsen war, so daß die Selbstständigkeitsbestrebungen und der Lösungswille Herdorfs vom Amt Daaden durchaus begründet waren.

Die Ursache dieses Wachstums war unzweifelhaft die Gründung und das Aufblühen der Friedrichshütte (1872) in Verbindung mit der Grube San Fernando, die zur Friedrichshütte gehörte, wobei selbstverständlich die in vollem Betrieb stehenden übrigen Herdorfer Gruben Königstollen, Bollnbach, Stahlert, Wolf und Friedrich-Wilhelm ebenfalls mitsprachen. Die Bedeutung der Friedrichshütte wuchs noch im Jahre 1914, als die „Alte Herdorfer Hütte“ mit ihr vereinigt wurde. Besonders um die Jahrhundertwende galt das Wort: „Herdorf ist die Friedrichshütte, und die Friedrichshütte ist Herdorf.“

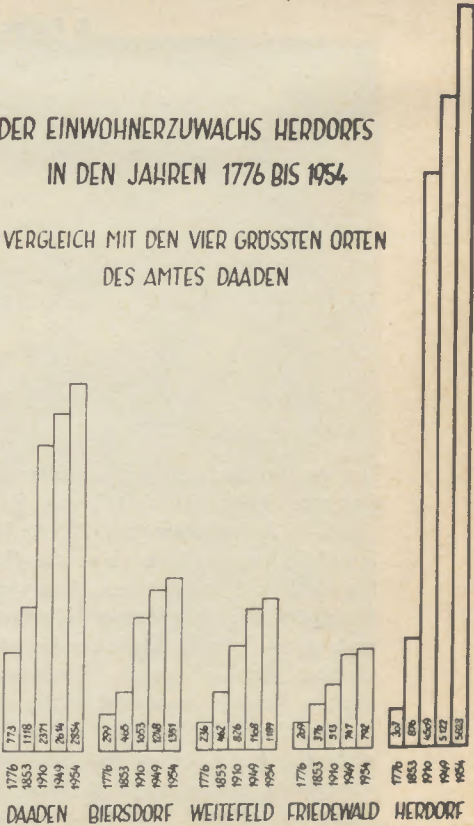
Heute bemüht sich Herdorf mit noch nicht ausreichendem Erfolg nach der Stilllegung der Gruben um die Neuan siedlung von Ersatzindustrien. Durch die Grubenstilllegungen wuchs die Zahl der Auspendler (Herdorfer Einwohner,

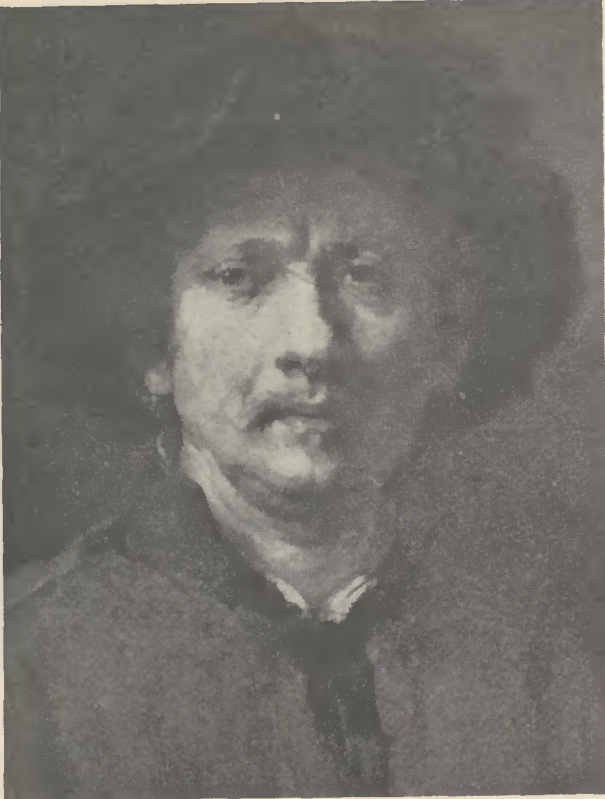
die außerhalb Herdorfs arbeiten) von rund 600 auf rund 1400. Die Zeit, in der die Herdorfer Betriebe (vor 1918) bis zu 2000 auswärtigen Arbeitern Brot boten, ist vorbei. Nach wie vor aber wächst Herdorfs Bevölkerung. Denn die Geburtenzahl ist dort doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt.

Josef Hoffmann, Herdorf

DER EINWOHNERZUWACHS HERDORFS IN DEN JAHREN 1776 BIS 1954

IM VERGLEICH MIT DEN VIER GRÖSSTEN ORTEN DES AMTES DAADEN





Rembrandt



Saskia

Die Nachkommen großer Männer

Kinder und Enkel des Malers

4. Folge

Rembrandt van Rijn

Der große niederländische Maler und Radierer Rembrandt van Rijn (1606–1669) heiratete am 22. 6. 1634 Saskia van Ulenburch (1612 bis 1642), die Tochter des Malers und Kunsthändlers Rombertus Ulenburch und seiner Frau Sjouckje Ulcke Rienckdr. Osinga. Saskia wurde Rembrandts liebstes Modell. Seine Ehe mit ihr war außerordentlich glücklich, und da der aufstrebende Künstler gut verdiente, verwöhnte er seine junge Frau, wo immer er konnte. Leider starben die

ersten drei Kinder, die der Ehe entstammten, alle sehr früh, nämlich Rombertus (getauft am 15. 12. 1635), Cornelia (getauft am 22. 7. 1638) und eine weitere Cornelia (getauft am 24. 7. 1640). Erst nach sieben Jahren wurde ihnen ein Kind geboren, das am Leben blieb. Es war ein Knabe, der den Namen Titus erhielt und am 22. 7. 1640 getauft wurde. Seit Titus' Geburt kränkelte Saskia, und am 14. 6. 1642 starb sie. Der Tod seiner Frau traf Rembrandt außerordentlich schwer. Er machte ihn zu einem halt- und hilflosen Menschen, bis sich 1649 seine junge Magd Hendrickje Stoffels (1625–1662), die Tochter des Stoffel Jaegher aus Ransdorp, über den verkommenen Künstler erbarmte. Hendrickje muß trotz ihrer Jugend eine wundervolle Frau gewesen sein, die, obwohl sie nicht – wie Saskia – über eine gute Schulbildung verfügte,

in dem Künstler Rembrandt das Genie erkannt und den Menschen Rembrandt mit all' seinen Fehlern geliebt hat. Für Titus war sie eine gute Mutter. Als es wirtschaftlich mit Rembrandt immer mehr bergab ging, eröffnete sie mit Titus als Compagnon einen Kunsthandel. Der große Rembrandt war Angestellter in diesem Betrieb, Angestellter bei seinem Sohne und bei seiner jungen Haushälterin. Im Oktober 1654 gebar Hendrickje eine Tochter, die den Namen Cornelia erhielt. Sie war also die dritte Rembrandt-Tochter dieses Namens. Erst seit 1955 können die Historiker und Genealogen etwas über sie und ihr Schicksal aussagen. Die treue Hendrickje starb 1662. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß Rembrandt ohne die aufopfernde Fürsorge dieser Magd verkommen wäre. Die Bewunderer Rembrandtscher Kunst sollten ihr ein Denkmal setzen.

(Der deutsche Rembrandt-Film unter der Regie von Hans Steinhoff mit Ewald Balser als Rembrandt, Hertha Feiler als Saskia und Gisela Uhlen als Hendrickje hat es versucht.)

Titus van Rijn heiratete am 10. 2. 1668 Magdalena van Loo (1641–1669), die Tochter der Witwe Anna Huybrechts und ihres verstorbenen Mannes, des Silberschmieds Jan van Loo. Sieben Monate nach der Hochzeit starb Rembrandts Sohn Titus am 4. 9. 1668. Die Geburt seiner Tochter Titia van Rijn (getauft 22. 3. 1669) hat er nicht mehr erlebt. Ihr Großvater, der alte, verhärmte, als Mensch heruntergekommene, als Künstler gereifte Rembrandt war ihr Pate. Er lebte mit der kleinen Cornelia sowie mit der Schwiegertochter, der Enkelin Titia und mit einer alten Magd in einem verödeten Hause. Er ließ fast nichts an irdischem Besitz zurück, als er am 4. Oktober 1669 die Augen für immer schloß. Am 10. Oktober 1669 wurde er und dreizehn Tage später auch seine Schwiegertochter Magdalene begraben.

Cornelia war damals 15 Jahre alt und praktisch ohne Angehörige. Deshalb wohl heiratete sie bereits im nächsten Jahre (3. 5. 1670) den acht Jahre älteren Maler Cornelis Suythoff

(1646–1689), den Sohn des Bartholomeus Suythoff und der Celitje Hosee. Ihm bereitete das Leben offenbar ebenso große Schwierigkeiten wie dem Schwiegervater Rembrandt, so daß er den Niederlanden den Rücken kehrte und mit seiner jungen Frau 1670 an Bord der „Tulpenburgh“ nach Ostindien reiste, um dort das Glück zu versuchen. Von Cornelis Suythoff ist kein Gemälde erhalten. Man kennt

*Rembrandt.
f. 1675.*

lediglich einen Kupferstich des Nürnberger Graveurs Alexander Boener, den dieser nach einem von Cornelis Suythoff gemalten Portrait des deutschen Arztes Johann Otto Hellwich verfertigte. Was Suythoff in Batavia vom Fleiß seiner Hände verdiente, reichte offenbar nicht aus, um seine

Familie zu ernähren. Er nahm schließlich einen seltsamen, aber keineswegs unehrenhaften Nebenposten an: er wurde Kerkermeister in Batavia. Dort wurden dem Paare zwei Söhne geschenkt. Der älteste erhielt im Dezember 1673 in der Taufe den Namen seines berühmten Großvaters Rembrandt, der zweite wurde zu Ehren der Großmutter Hendrickje am 14. 7. 1678 auf den Namen Henrik getauft. Rembrandt Suythoff bereitete den Eltern große Sorge. Er war nicht gerade hell im Kopfe, ja sogar „blödsinnig infolge einer Erkrankung, bei der er das Gedächtnis verloren hatte“. Beide Knaben starben als Kinder. Die Mutter folgte ihnen kurz darauf in den Tod. Cornelis heiratete ein zweites Mal, starb aber kurz nach der Eheschließung.

Rembrandts Enkelin Titia van Rijn heiratete, 17 Jahre alt, am 27. 6. 1686 zu Sloten den 18jährigen Sohn François des Juweliers François van Bijler vom Kloveniersburgwal zu Amsterdam. Sie starb kinderlos am 22. November 1715 und wurde in der Westerkerk begraben.

So waren von dem gewaltigen Künstlergenie Rembrandt schon fünf Jahrzehnte nach seinem Tode keine Nachkommen mehr vorhanden. Lk.

Titus

Hendrickje





„Was, du bist schon hier? Ich spreche ja noch mit dir!“



„Sie haben es gut, Frau Fröhlich! – Mein Mann kann es sich als Beamter leider nicht leisten, mir bei der großen Wäsche zu helfen!“

So sind die Frauen!



„Es war ja so laut bei Ihnen gestern abend! Sie haben wohl Ihrem Mann die Hutrechnung gezeigt?“



„Für mich ist Hans-Joachim jetzt natürlich Luft – aber könntest du mal unauffällig feststellen, mit wem er eigentlich da sitzt?“

Raten Sie mal

Pfingst-Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Jahreszeit, in die unser Fest fällt. 8. Zweig des Mai- baums, 14. Zündschnüre, 15. Nebenfluß der Weser, 16. Edelsteingewicht, 17. Herrscherkaste im alten Peru (Mehrzahl), 18. Buch der Psalmen, 20. größeres Druckwerk, 21. Stadt im Gelderland, 22. geschichteter Haufen, Stapel, 24. Passionsspielort in Tirol, 25. vornehme Gesinnung, 26. ein Mensch, der große Fragen geistig gründlich durch- arbeitet, 28. Hochweide, 30. Schwimm- vogel, 32. französisch „in“, 33. Behältnisse, 34. der Großvater in der Kinder- sprache, 35. französisches Adelsprädi- kat, 36. Grünfläche im Dorf, 37. Schreibweise, 38. erstes Buch Mose, 40. Gutschein, 42. französisch „Schritt“, 43. französischer unbestimmter Artikel, 44. biblischer Stammvater, 45. afrika- nischer Strom, 46. türkisch: Herberge, 48. die Welt, 49. Singvögel, 53. Nage- tier, 55. gepflegte Wiese, 59. Anführer des Tiroler Aufstandes gegen die Franzosen, 60. Frühlingsblume, 63. Buchstaben, Drucktypen, 65. Schiffs- seite, 67. weibliches Bühnenfach, 68. Gewässer, 69. aus Schienen zusam- mengesetzte Fahrbahn, 71. südafrikani- sche Provinz, 73. Nebenfluß der Do- nau, 75. Fluß in Nordamerika, 80. arabisch „Sohn“, 82. bestimmter Arti- kel, 83. Wüste Innerpersiens, 85. Be- wohner der größten asiatischen Halb- insel. 87. Nashorn, 88. alkoholische Getränke, 89. Schwur, 90. noch eine Frühlingsblume.

Senkrecht: 1. Strauch mit duften- den Blütentrauben, 2. Kampfabschnitt beim Sport. 3. Kröten, 4. griechischer Buchstabe, 5. deutscher Dichter, 6.

Stadt und Kurort an der Lahn, 7. Sinn- bild der Zerbrechlichkeit, 8. tropisches Kau- und Genußmittel, 9. europäischer Inselbewohner, 10. nordamerikanische Münze, 11. Einfassungsbeet, 12. fran- zösisch „Studie“, „Übung“, 13. Primel, 18. Fluß in Italien, 19. Schiffstau, 23. englisch „Baum“, 27. japanischer Ver- waltungsbezirk, 28. Teil des Baumes, 29. Ende des Magneten, 31. jetzt, 35. Durchscheinbild, 36. Hahnenfußge- wächs, auch eine der ersten Frühlings- blumen, 39. von selbst erfolgreich, 41. englisch „eins“, 47. Singvogel, 50. ver- traut, 51. auszeichnen, 52. französisch „nein“, 53. nordische Totengöttin, 54. Kampfplatz, 55. Rad oder Walze, 56. Teil des Bühnenstücks, 57. Himmels- richtung, 58. Teil der Mathematik, 61. Rundholz quer am Mast, 62. unge- braucht, 64. der „weiße Sport“, 66. englischer Graf, 68. Heil- oder Schön- heitsmittel (Mehrzahl), 70. Kunde, Er- zählung, 72. Vogel, Sinnbild des Frie- dens, 74. Frauenkurzname, 76. Ge- danke, Einfall, 77. heißes alkoholisches Getränk, 78. Maler, Begründer der Gruppe „Der blaue Reiter“, 79. unser Planet, 81. ungekocht, 84. krampf- artiges Zusammenziehen der Muskeln, Zucken, 86. kleine Hirschart.

Waagrecht: 1. Fruehling, 8. Bir- kenreis, 14. Luntten, 15. Aller, 16. Karat, 17. Inkas, 18. Psalter, 20. Buch, 21. Ede, 22. Stoss, 24. Erl, 25. Adel, 26. Denker, 28. Alpe, 30. Ente, 32. en, 33. Etus, 34. Opa, 35. de, 36. Anger, 37. Stil, 38. Genesis, 40. Bon, 42. pas, 43. une, 44. Sem, 45. Nil, 46. Han, 48. All, 49. Mei- sen, 53. Hase, 55. Rasen, 59. Hofer, 60. Krokus, 63. Lettern, 65. Lee, 67. Alte, 68. See, 69. Gleise, 71. Natal, 73. Drau, 75. Niagara, 80. Ben, 82. Lut, 85. Ara- ber, 87. Rhinozeros, 88. Biere, 89. Eid, 90. Schneeglockchen.

Senkrecht: 1. Fliederbusch, 2. Run- den, 3. Unken, 4. Eta, 5. Hesse, 6. Nas- sau, 7. Glas, 8. Betel, 9. Ire, 10. Eagle, 11. Rabatte, 12. etude, 13. Schlüssels- blume, 18. Po, 19. Reep, 23. tree, 27. Ken, 28. Ast, 29. Pol, 31. nun, 35. Dia, 36. Anemone, 39. spontan, 41. one, 47. Amsel, 50. intim, 51. ehren, 52. non, 53. Hel, 54. Arena, 55. Rolle, 56. Akt, 57. Sued, 58. Algebra, 61. Raa, 62. neu, 64. Tennis, 66. Earl, 68. Salben, 70. Maere, 72. Taube, 74. Ria, 76. Idee, 77. Grog, 78. Marc, 79. Erde, 81. roh, 84. Tic, 86. Reh.

Auflösung

Zur Hochzeit wünschen wir Glück und Segen



HÜTTENWERKE SIEGERLAND AG

Hauptverwaltung Siegen

Siegfried Kroeger und Frau Jutta geb. Kleikamp, Niederschelden

Werk Wissen

Willi Seelbach und Frau Hannelore geb. Bohlscheid, Kappenstein

Werk Niederschelden

Hans-Dieter Wißkirchen und Frau Monika geb. Günther, Betzdorf

Werk Hüsten

Winfried Tuschmann und Frau Margit geb. Henke, Bruchhausen
Paul-Heinz Eisenberg und Frau Klara-Ida geb. Jochheim, Hüsten
August Kruse und Frau Erika geb. Schneider, Hüsten

BLEFA BLECHWAREN- U. FASSFABRIK GMBH

Werk Kreuztal

Armin Fischer und Frau Anneliese geb. Meister, Littfeld
Herbert Hanses und Frau Ursula geb. Klaus, Ennigerloh



WIR GRATULIEREN ZUR GEBURT

HÜTTENWERKE SIEGERLAND AG

Hauptverwaltung Siegen

Andreas
Georg
Armin und Ilse Haubrich, Alsdorf
Heinz und Lieselotte Böcher, Niederschelden

Werk Wissen

Anke
Michael-Franz
Eva-Maria
Dirk-Nikolaus
Andrea
Christiane-
Magdalena
Martina
Andreas
Ralf
Karl-Heinz und Elisabeth Becker, Wissen
Helmut und Margarete Wagner, Schönstein
Alfons und Gertrud Reuber, Honigsessen
Albert und Rita Behler, Gebhardshain
Romano und Anita Musconi, Wissen
August und Ruth Rödder, Birken
Walter und Marliese Schmidt, Birkenbeul
Alfons und Agathe Langenbach, Bruchertseifen
Karl-Heinz und Elisabeth Engelberth, Imhausen

Werk Niederschelden

Karin
Ulrike
Christiane
Ludger
Iris
Martin
Markus
Petra
Paul und Gertrud Wobig, Betzdorf
Ernst und Gisela Groth, Niederschelden
Willi und Maria Hebel, Niederschelden
Hermann und Angela Poggel, Eiserfeld
Rolf und Ingrid von Malottki, Niederschelden
Walter und Helene Aust, Gosenbach
Lothar und Helga Steinseifer, N'schelderhütte
Erfried und Marliese Trapp, Mundersbach

Werk Eichen

Wolfgang
Klaudia-Veronika
Edgar
Martin
Peter
Maria-Gabriele
Sonja
Siegrid-Maria
Joachim
Karin
Maria-Elisabeth
Helga
Dörthe
Josef und Theresia Sidenstein, Altenhof
Horst und Sonja Münker, Eichen
Winfried und Gertrud Wagner, Möllmicke
Eckhard und Ingrid Redieske, Eichen
Erich und Erika Knipp, Fellinghausen
Josef und Anna Wurm, Altenhof
Heinz und Hildegard Boes, Eichen
Josef und Maria Schrage, Altenhof
Hans-Joachim und Brunhilde Edelhoff, Eichen
Erich und Ruth Irle, Oberhees
Erich und Klara Stremmel, Welschen-Ennest
Helmut und Brigitte Fuhr, Krombach
Dieter und Ilse Höse, Eichen

Sonja
Frank
José-Luis
Stephan
Andreas

Werk Attendorf

Walter und Ursula Schirmeier, Attendorf
Ludwig und Käthe Hunold, Heggen
Marceliano u. Magdalena Elvira-Nevado, St. Claas
Karl-Heinz und Lucia Isphording, Attendorf
Herbert und Ursula Allebrodt, Attendorf

Werk Hüsten

Thomas
Jürgen u. Wolfgang
Heike
Friedhelm
Jürgen
Sylvia
Hans-Dieter und Magdalena Langes, Hüsten
Franz und Anita Klute, Bruchhausen
Alois und Rosemarie Wolf, Hüsten
Hans und Maria Gossler, Hüsten
Erich und Sofia Franke, Müschede
Heinz und Ursula Stödt, Vosswinkel

FRIEDRICHSHÜTTE AG

Werk Herdorf

Hannelore
Erich und Elfriede Heidenreich, Herdorf

Werk Wehbach

Edith
Ursula
Christa
Thomas
Franz-Josef und Christa Arndt, Gebhardshain
Edmund und Brigitte Denter, Niederfischbach
Josef und Klara Gerhardus, Wehbach
Manfred und Christel Ginsberg, Daaden

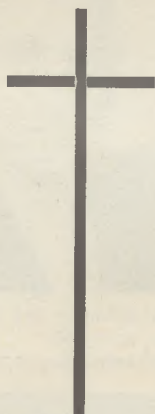
BLEFA BLECHWAREN- U. FASSFABRIK GMBH

Werk Kreuztal

Dirk
Antje
Andreas
Bernward-Josef
Frank-Roland
Josef
Helmut und Regina Bäcker, Fellinghausen
Horst und Karin Winter Buschhütten
Gerhard und Inge Fick, Kreuztal
Josef und Karola Stahl, Schönau
Lothar und Erika Sänger, Kreuztal
Ferdinand und Margarete Niederschlag, Hünsborn

Werk Attendorf

Dorothea
Heinrich und Mathilde Klein, Rauterkusen



UNSERE TOTEN

Am 4. Februar 1965 starb im Alter von 41 Jahren der Rohrschlosser
WERNER FUHR

Der Verstorbene war 26 Jahre im Werk Eichen tätig.

Am 20. Februar 1965 starb im Alter von 57 Jahren der Werksinvalide
WILHELM URRIGSHARDT

Der Verstorbene war 41 Jahre bei der Friedrichshütte tätig.

Am 21. Februar 1965 starb im Alter von 60 Jahren der Rangierer
WILHELM BÜLOW

Der Verstorbene war 15 Jahre im Werk Attendorn tätig.

Am 21. Februar 1965 starb im Alter von 67 Jahren der Klempner
WILHELM SALZBURGER

Der Verstorbene war 43 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 23. Februar 1965 starb im Alter von 59 Jahren der Abteilungsleiter
im Techn. Büro des Werkes Eichen
WILHELM ZISSEL

Der Verstorbene war 26 Jahre im Werk Eichen tätig.

Am 23. Februar 1965 starb im Alter von 70 Jahren der Werksinvalide
KARL LENZ

Der Verstorbene war 29 Jahre bei der Friedrichshütte tätig.

Am 27. Februar 1965 starb im Alter von 67 Jahren der Werksinvalide
HEINRICH BUTTERWECK

Der Verstorbene war 40 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 5. März 1965 starb im Alter von 78 Jahren der Werksinvalide
XAVER GERLACH

Der Verstorbene war 16 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 13. März 1965 starb im Alter von 71 Jahren unser ehemaliger Mitarbeiter
Oberingenieur
ALBERT SCHMITZ

Der Verstorbene stand 40 Jahre im Dienst unseres Unternehmens.

Am 15. März 1965 starb im Alter von 24 Jahren der Kranfahrer
FRANZ-JOSEF FARNSCHLÄDER

Der Verstorbene war 3 Jahre bei der Friedrichshütte tätig.

Am 21. März 1965 starb im Alter von 75 Jahren der Werksinvalide
PAUL KRAH

Der Verstorbene war 30 Jahre bei der Friedrichshütte tätig.

Am 21. März 1965 starb im Alter von 64 Jahren unsere Mitarbeiterin
JULIANE MOCKENHAUPT

Die Verstorbene war 9 Jahre bei der Friedrichshütte tätig.

Am 24. März 1965 starb im Alter von 81 Jahren der Werksinvalide
HEINRICH EICKEL

Der Verstorbene war 52 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 26. März 1965 starb im Alter von 58 Jahren der Werkstoffprüfer
ALFRED MÜNKER

Der Verstorbene war 32 Jahre im Werk Eichen tätig.

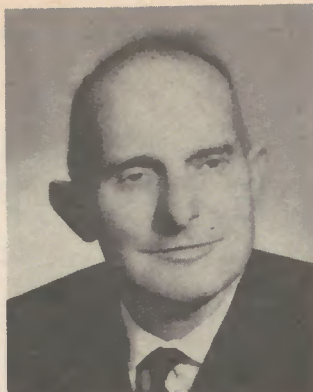
Am 23. April 1965 starb im Alter von fast 70 Jahren der ehem. kaufm. Angestellte
RUDOLF FISCHBACH

Der Verstorbene war 51 Jahre in unserem Unternehmen, zuletzt in der Hauptverwaltung Siegen tätig.

Wir werden unseren Toten ein ehrendes Andenken bewahren



WILLI BÖHMER
geb. 23. 1. 1900
Dreher und Lehrlingsausbilder
im Werk Wissen



EMIL PAUSCHERT
geb. 7. 3. 1901
Vorarbeiter im Werk Niederschelden



JOHANN SCHULTE
geb. 27. 2. 1901
Vorarbeiter im Werk Hüsten



HEINRICH HECKING
geb. 11. 1. 1901
Elektroschweißer im Werk Hüsten

50 JAHRE



KASPAR SCHÜTTE
geb. 30. 3. 1901
Paketeinsetzer im Werk Hüsten

UNSERE JUBILARE

40 JAHRE



DIR. RUDOLF GOGOL
geb. 12. 10. 1909
Hauptverwaltung Siegen



HELMUT GEIL
geb. 9. 5. 1909
Schlosser im Werk Niederschelden



OTTO MUNKER
geb. 8. 2. 1900
Schlosser im Werk Eichen



HERMANN MENZLER
geb. 3. 12. 1901
1. Mann im Rahmenlager
Werk Eichen



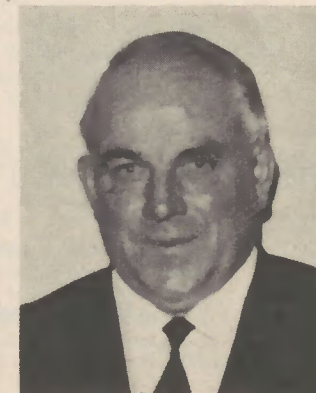
MARTIN MÜLLER
geb. 7. 7. 1901
Walzer im Werk Hüsten



KARL GRAMENZ
geb. 26. 10. 1907
Walzer im Werk Hüsten



ERNST SCHUMACHER
geb. 5. 7. 1902
Maschinenarbeiter im Werk Kreuztal



RICHARD MENZLER
geb. 13. 6. 1910
Verzinker im Werk Kreuztal

25 JAHRE



THEO BOCKHEIM
geb. 23. 12. 1922
kaufm. Angestellter
Hauptverwaltung Siegen



WERNER LÜCK
geb. 5. 9. 1923
kaufm. Angestellter
Hauptverwaltung Siegen



ELSE NIEDERHAUSEN
geb. 11. März
kaufm. Angestellte
im Werk Wissen



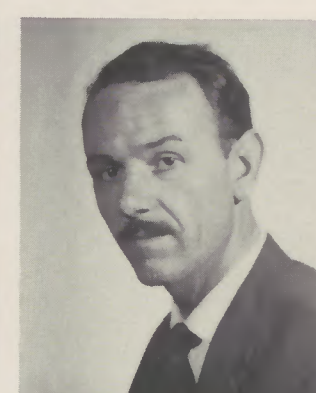
ALOIS LANGENBACH
geb. 3. 6. 1908
Kokillenmann
im Werk Niederschelden



JOSEF SCHUHEN
geb. 21. 9. 1920
Schrottwieger
im Werk Niederschelden



GÜNTER JANZ
geb. 6. 10. 1925
Magazinarbeiter
im Werk Niederschelden



OTTO HELSPER
geb. 13. 11. 1925
kaufm. Angestellter
im Werk Herdorf



WERNER STÜBER
geb. 5. 10. 1925
Lokführer im Werk Herdorf



KARL DÜBER II.
geb. 13. 3. 1911
Magazinverwalter im Werk Herdorf



EMIL ZINDEL
geb. 12. 8. 1925
Werkstoffprüfer im Werk Wehbach



HANS REIFENRATH
geb. 8. 5. 1926
Dreher im Werk Wehbach



REINHOLD BACKER
geb. 21. 6. 1926
Elektriker im Werk Kreuztal



FRIEDH. STADERMANN
geb. 24. 5. 1926
Elektriker im Werk Kreuztal



REINHOLD HOLZNER
geb. 7. 12. 1925
Schlosser im Werk Kreuztal



WALTER HOFFMANN
geb. 18. 9. 1926
Dreher im Werk Hüsten





**RÜCKSCHAU
UND
AUSBLICK**

1963/1964

HÜTTENWERKE SIEGERLAND AKTIENGESELLSCHAFT SIEGEN (WESTF.)



**HÜTTENWERKE SIEGERLAND AKTIENGESELLSCHAFT
SIEGEN**

Ausführungen

des kaufmännischen Vorstandsmitgliedes

Direktor Rudolf Ganz

**auf der 12. ordentlichen Hauptversammlung
am 23. April 1965 zu Düsseldorf**

Wie in den vergangenen Jahren will UNSER WERK im Auftrag des Vorstandes seine Leser auch diesmal mit dem folgenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1963/1964 informieren.

Der Bericht erhält die Darlegungen, die Direktor RUDOLF GANZ, kaufmännisches Vorstandsmitglied der Hüttenwerke Siegerland AG, am 23. April 1965 auf der diesjährigen Hauptversammlung in Düsseldorf den Aktionären unseres Unternehmens, den Gästen und Pressevertretern gegeben hat. Dem Vortragenden haben die Anwesenden durch herzlichen Beifall für seine offenen Darlegungen gedankt.

Siegen, im Mai 1965

Schriftleitung UNSER WERK

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wir verabschieden heute das Geschäftsjahr 1963/64, das 13. seit Neugründung Ihrer Gesellschaft im März 1952. Es war ein Jahr, das für die Eisen- und Stahlindustrie, darunter auch für das Feinblech, erfreulicherweise einen besseren Verlauf nahm, als zu Jahresbeginn allgemein angenommen wurde.

Wir begannen das Geschäftsjahr, wie Sie sich erinnern werden, unter schwierigen Marktverhältnissen.

Entgegen den Erwartungen nahm die **mengenmäßige** Entwicklung der Auftragslage im **Inland** im weiteren Verlauf des Berichtsjahres sowohl bei den Walzstahlerzeugnissen allgemein als auch beim Feinblech einen günstigeren Verlauf als im Jahr vorher.

Der Aufschwung in der **mengenmäßigen** Auftragsentwicklung wurde ursprünglich durch eine rege Auslandsnachfrage ausgelöst, aber nach und nach gewannen auch Impulse aus dem Inland wesentlich an Bedeutung.

Trotz des ab Anfang 1963/64 günstigeren Mengengerüsts folgten die **Inlandserlöse** diesem Trend vorerst nicht, sondern fielen zunächst noch weiter ab und erreichten im Februar 1964 ihren Tiefstand. Erst dann kam es nach und nach zu einer langsamen Aufbesserung der Erlöse, die allerdings gegen Ende des Geschäftsjahres wieder einem zunehmenden Importdruck unterworfen wurden.

Da sich die Belebung der Nachfrage in fast allen Montanunionländern bemerkbar machte, ergab sich vorübergehend eine gewisse Entspannung im internationalen Wettbewerb. Dies führte Anfang 1964 zu einer leichten Anhebung der bis dahin außerordentlich gesunkenen **Exportserlöse**, die im weiteren Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres jedoch wieder zurückgingen und sich zeitweise dem Tiefstand Ende 1963 näherten.

Der Ihnen vorliegende Geschäftsbericht, in dem sowohl im wirtschaftlichen als auch im bilanziellen Teil Zahlen für die beiden letzten Jahre gegenübergestellt sind, hat Ihnen bereits einen Überblick über die Entwicklung im Berichtsjahr vermittelt.

Außerdem haben wir anlässlich der Pressekonferenz der Dortmund-Hörder Hüttenunion am 2. April in Dortmund zusätzliche Ausführungen zur Marktlage im letzten Jahr und im ersten Halbjahr 1964/65 gemacht. Für die Berichterstattung hierüber in den einzelnen Tages- und Wirtschaftszeitungen gilt den Damen und Herren der Presse unser besonderer Dank.

Erzeugung, Versand und Umsatz

Bezüglich der Entwicklung von **Erzeugung** und **Versand** verweisen wir auf den Geschäftsbericht. Im Vergleich der beiden letzten Geschäftsjahre erhöhte sich die Feinblecherzeugung der Hüttenwerke Siegerland AG um 2,3% und der Feinblechversand insgesamt um 3,7%.

Die **Umsatzerlöse** konnten bei der Hüttenwerke Siegerland AG von 389,9 Mill. DM in 1962/63 auf 430,1 Mill. DM im Berichtsjahr gesteigert werden, das ist eine Zunahme von 10,3%.

Die Umsatzerlöse bei unseren Tochtergesellschaften waren wie folgt:

1. Friedrichshütte AG 88,1 Mill. DM gegenüber 74,5 Mill.

DM im Vorjahr,

2. Blefa 32,4 Mill. DM gegenüber 33,0 Mill. DM im Vorjahr.

In der konsolidierten Rechnung, in der sich die gegenseitigen Lieferungen der Gesellschaften im HWS-Bereich nicht auswirken, stiegen die Umsatzerlöse von 455,2 Mill. DM auf 492,8 Mill. DM = + 8,3%.

Zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Meine Damen und Herren!

Die Ihnen vorliegende Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Oktober 1963 bis 30. September 1964 weist einen **Jahresüberschuß** von 763 230,07 DM aus gegenüber 470 153,03 DM im Jahr vorher. Dieser wurde auf Grund des Organschaftsvertrages mit der Dortmund-Hörder Hüttenunion verrechnet, so daß die Gewinn- und Verlustrechnung ohne Ergebnis abschließt.

Wenn das Ergebnis des vergangenen Geschäftsjahres 1963/64 auch um 0,3 Mill. DM besser ist als im Vorjahr, so entspricht dieser Anstieg doch nur z. T. der im Berichtsjahr zu verzeichnenden Geschäftsausweitung. Die Erlöse lagen trotz der **Besserung in der zweiten Jahreshälfte** im Schnitt des gesamten Jahres noch unter den monatsdurchschnittlichen Erlösen 1962/63. Andererseits ergab sich eine Kostenerhöhung durch gestiegene Personalkosten sowie durch eine Preisanhebung bei Schrott und NE-Metallen. Diese Nachteile konnten durch die höheren Produktions- und Versandtonnagen nicht voll ausgeglichen werden.

Im vergangenen Geschäftsjahr waren wir ernstlich bemüht, durch weitere Rationalisierungen eine Besserung der Ertragslage zu erzielen. So haben wir, wie auch dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, die Platinenerzeugung im Konzernbereich der Hüttenwerke Siegerland im April 1964 auf das Werk Wehbach unserer Tochtergesellschaft Friedrichshütte AG konzentriert. Hierdurch ergab sich eine günstigere Kostengestaltung bei uns und unserer Tochtergesellschaft.

Wir erinnern in diesem Zusammenhang nochmals an die Rationalisierungsvorteile, die dadurch erzielt wurden, daß im Juli 1962 die Rohstahlproduktion des HWS-Bereiches im Werk Niederschelden konzentriert und gleichzeitig die SM-Ofen auf Öl-/Ferngasbeheizung umgestellt wurden.

Zum **Jahresabschluß der Hüttenwerke Siegerland AG und zur konsolidierten Rechnung** folgendes:

Das **Sachanlagevermögen** ist wie in den Vorjahren mit Nettowerten bilanziert. Es belief sich einschließlich der in Bau befindlichen Anlagen und der Anzahlungen für Neuanlagen am 30. September 1964 bei den Hüttenwerken Siegerland auf 91,9 Mill. DM (Vj. 99,7 Mill. DM) und konsolidiert auf 111,2 Mill. DM (Vj. 120,5 Mill. DM).

Investiert wurden

bei Hüttenwerke Siegerland 4,9 Mill. DM (Vj. 7,5 Mill. DM) und einschließlich unserer Tochtergesellschaften Friedrichshütte und Blefa 6,3 Mill. DM (Vj. 10,0 Mill. DM) Die Investitionen des Berichtsjahres dienten hauptsächlich der Fertigstellung folgender Objekte:

1. im Werk Niederschelden

Die Fertigstellung der Eisenbahn-Überführungsbrücke vom Schrottplatz zum Stahlwerk, der Verlängerung der Gießhalle des Stahlwerkes sowie die Umstellung der SM-Öfen von Ferngas- auf Flüssiggas/Gichtgas-Feuerung.

2. im Werk Wissen

Die Errichtung und Inbetriebnahme einer Besäum- und Zerteilanlage.

Damit haben wir seit Neugründung unserer Gesellschaft am 1. März 1952

bei den Hüttenwerken Siegerland 202,4 Mill. DM und einschließl. Friedrichshütte und Blefa 256,2 Mill. DM investiert. Im laufenden Geschäftsjahr sind wiederum größere Investitionen vorgesehen.

Im Sektor **Vorratswirtschaft** haben wir im Laufe des Geschäftsjahres die Lagerhaltung den Erfordernissen der jeweiligen Produktions- und Absatzsituation angepaßt. Bei erweitertem Geschäftsvolumen wurden die Warenbestände zum Bilanzstichtag 1964 um 2,1 bzw. 4,0 Mill. DM höher ausgewiesen als im Vorjahr.

Unsere Ansprüche aus der Bereitstellung von Mitteln für **Wohnungsbau** beliefen sich am 30. September 1964 bei HWS brutto auf 7,5 Mill. DM (Vj. 7,3 Mill. DM) und einschließlich Friedrichshütte und Blefa auf 10,5 Mill. DM (Vj. 10,3 Mill. DM).

Im Berichtsjahr wurden von den Hüttenwerken Siegerland rd. 441 000,00 DM (Vj. rd. 370 000,00 DM) und konsolidiert rd. 527 000,00 DM (Vj. rd. 523 000,00 DM) Wohnungsbau-darlehen neu gewährt.

Seit der Währungsreform bis zum 30. September 1964 wurden einschließlich unserer Tochtergesellschaften insgesamt 913 Wohnhäuser mit 2187 Wohnungseinheiten fertiggestellt.

Außerdem befinden sich zur Zeit insgesamt 25 Wohnhäuser mit 57 Wohnungseinheiten im Bau bzw. in der Vorbereitung. Wir werden in Zukunft dem Wohnungsbau, im Interesse unserer Belegschaft, auch weiterhin Aufmerksamkeit schenken.

Die **Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen** resultieren zum überwiegenden Teil aus dem Umsatz im letzten Monat des Geschäftsjahres. Bei höherem Umsatzniveau stiegen die Waren- und Leistungsforderungen gegenüber dem Vorjahr um 6,7 bzw. 8,1 Mill. DM an.

Bei den **Anderen Rücklagen**, die sich um 0,6 Mill. DM auf 43,2 Mill. DM (Vj. 43,8 Mill. DM) ermäßigten, handelt es sich in beiden Bilanzen um die Anderen Rücklagen der Hüttenwerke Siegerland. Die Anderen Rücklagen der Friedrichshütte und Blefa, die am 30. September zusammen 12,2 Mill. DM (Vj. 12,5 Mill. DM) betrugen, werden in der konsolidierten Rechnung als „Rücklage aus der Konsolidierung“ gesondert ausgewiesen. Der Rückgang im Berichtsjahr ergab sich im Zusammenhang mit der Abwicklung restlicher Vermögenswerte der früheren Vereinigten Stahlwerke, der Regulierung von Ansprüchen und Verpflichtungen aus der Zeit vor der Entflechtung sowie

der Entnahme des steuerlich nicht abzugsfähigen Teiles ($\frac{2}{3}$) der Lastenausgleich-/Vermögensabgabe 1963/64.

Den **Pensionsrückstellungen** wurden in Anpassung an das versicherungsmathematisch errechnete Deckungskapital 0,9 Mill. DM bzw. 1,5 Mill. DM zugeführt.

Die **Rückstellungen für sonstige Zwecke** konnten um 0,8 bzw. 1,5 Mill. DM niedriger gehalten werden als in der letzten Jahresbilanz. Die Ermäßigung ergab sich vornehmlich im Zusammenhang mit verminderten Risiken aus vertraglichen Lieferverpflichtungen, Schrottimportumlagen und US-Kohlegeschäften der Hüttenwerke Siegerland und der Friedrichshütte.

Die **Langfristigen Darlehen** in Höhe von 21,6 Mill. DM (Vj. 23,1 Mill. DM) betreffen Investitions- und Umschuldungskredite der Hüttenwerke Siegerland. Im Geschäftsjahr 1963/64 wurden von den Bankdarlehen 0,2 Mill. DM und von den sonstigen Darlehen 1,3 Mill. DM getilgt.

Während die **Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen** bei den Hüttenwerken Siegerland um 2,9 Mill. DM und in der konsolidierten Rechnung um 2,3 Mill. DM zurückgingen, erhöhten sich die **Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen** in der HWS-Bilanz um 2,7 Mill. DM und konsolidiert um 3,7 Mill. DM. Unter den Konzernverbindlichkeiten werden in beiden Bilanzen die Schuldsalden aus dem Leistungs- und Abrechnungsverkehr mit der Dortmund-Hörder Hüttenunion und den sonstigen, nicht zum Konsolidierungsbereich der Hüttenwerke Siegerland gehörenden Gesellschaften ausgewiesen. Der **Anstieg dieser Verbindlichkeiten** ergab sich im Zusammenhang mit der Organschafts-abrechnung zwischen DHHU und HWS sowie auf Grund erhöhter Warenbezüge aus dem Konzernkreis.

Im Zuge der durch die Produktions- und Umsatzsteigerung bedingten Aufstockung der Warenvorräte und Kundenforderungen sowie der Ablösung sonstiger kurzfristiger Verpflichtungen erhöhten sich die **Wechselverbindlichkeiten** bei den Hüttenwerken Siegerland um 6,0 Mill. DM auf 22,0 Mill. DM (Vj. 16,0 Mill. DM) und einschließlich Friedrichshütte und Blefa um 6,2 Mill. DM auf 27,5 Mill. DM (Vj. 21,3 Mill. DM).

Trotz durchschnittlich ungünstiger Preissituation konnte der **Gesamtumsatz** infolge erhöhter Absatzmengen gesteigert werden, und zwar um 40,1 Mill. DM auf 430,1 Mill. DM und in der konsolidierten Rechnung um 37,5 Mill. DM auf 492,8 Mill. DM.

Die GV-Position **„Stoffaufwand, Fremdleistungen und bezogene Waren“**, die bei HWS mit 340,8 Mill. DM (Vj. 305,4 Mill. DM) und konsolidiert mit 371,4 Mill. DM (Vj. 339,2 Mill. DM) ausgewiesen wird, umfaßt den Gesamtverbrauch an fremdbezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen einschließlich Brennstoffen, Gas, Strom und Wasser sowie die Aufwendungen für die dem Stoffverbrauch gleichzusetzenden Fremdleistungen.

Der Anstieg von 35,4 Mill. DM bei HWS ergab sich vorwiegend im Zusammenhang mit der bereits erwähnten Produktions- und Versandausweitung im Berichtsjahr, die einen entsprechenden Mehraufwand an Stoffen und Fremdleistungen erforderte. In der konsolidierten Rechnung beliefen sich die Mehraufwendungen auf 32,2 Mill. DM.

Während die **Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen** in Höhe von 0,2 Mill. DM (Vj. 0,4 Mill. DM) bei HWS und 0,1 Mill. DM (Vj. 0,5 Mill. DM) konsolidiert vornehmlich freigewordene Wertberichtigungen auf Wohnungsbau-darlehen betreffen, handelt es sich bei den **Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen** in Höhe von 0,3 Mill. DM (Vj. 1,9 Mill. DM) bzw. 0,9 Mill. DM

(Vj. 4,3 Mill. DM) in erster Linie um die Vereinnahmung nicht mehr benötigter Teilbeträge der Rückstellungen für Risiken aus Schrottimportumlagen und US-Kohlegeschäften der Hüttenwerke Siegerland und der Friedrichshütte. Bei allgemein höherem Tarifniveau und infolge Steigerung der Produktion und des Versandes im Berichtsjahr stieg die **Lohn- und Gehaltssumme** trotz verminderter Belegschaft um 0,5 Mill. DM auf 46,4 Mill. DM und einschließlich Friedrichshütte und Blefa um 0,7 Mill. DM auf 65,0 Mill. DM an.

Bei den **Zinsen** ergibt sich im Saldo ein Aufwand von 2,1 Mill. DM (Vj. 2,2 Mill. DM) bzw. 2,2 Mill. DM (Vj. 2,3 Mill. DM), der in beiden Rechnungen um 0,1 Mill. DM niedriger ist als im Vorjahr.

Die **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen**, das sind in der Hauptsache die Körperschaftsteuer auf das sog. eigene Einkommen und die Vermögenssteuer, werden für 1963/64 bei den Hüttenwerken Siegerland mit 2,9 Mill. DM (Vj. 3,2 Mill. DM) und konsolidiert mit 3,7 Mill. DM (Vj. 4,3 Mill. DM) ausgewiesen. Der Gesamtbetrag dieser Steuerauswendungen verminderte sich um 0,3 bzw. 0,6 Mill. DM.

Die **Sonstigen Steuern**, die sich insgesamt bei HWS auf 14,5 Mill. DM (Vj. 13,6 Mill. DM) und einschließlich Friedrichshütte und Blefa auf 18,6 Mill. DM (Vj. 17,5 Mill. DM) beliefen, sind um 0,9 bzw. 1,1 Mill. DM angestiegen. Sie betreffen vornehmlich die Umsatzsteuer, die sich infolge der Umsatzsteigerung im Berichtsjahr erhöhte.

Bei den **Sonstigen Aufwendungen** in Höhe von 1,5 Mill. DM (Vj. 1,7 Mill. DM) bzw. 1,6 Mill. DM (Vj. 2,0 Mill. DM) handelt es sich um die **Konzernumlage** der Dortmunder Hüttenunion, die Montanunion-Umlage sowie sonstige, nicht gesondert auszuweisende Aufwendungen.

Soweit unsere Ausführungen zum Jahresabschluß 1963/64.

Situation beim Feinblech

Nun zur Geschäftslage!

Im ersten Halbjahr dieses Geschäftsjahres hielt sich die Nachfrage im Feinblechsektor, bei unterschiedlicher Entwicklung in den beiden Quartalen, insgesamt gesehen auf Vorjahreshöhe.

Die **Feinblech-Auftragseingänge im Bundesgebiet** gingen im Schnitt des I. Quartals 1964/65 auf 313 200 t zurück (1963/64 = 340 800 t/Monat). Im zweiten Quartal des laufenden Geschäftsjahres zeigten sie mit monatsdurchschnittlich 366 800 t wieder eine Zunahme, allerdings z. T. bedingt durch wesentlich höhere Auslandsaufträge, die zu nicht günstigen Preisen abgeschlossen werden mußten. In den gleichen Zeiträumen verbuchte **HWS** folgende Mengen:

Januar bis März 1965	42 800 t/Monat
Oktober bis Dezember 1964	35 600 t/Monat
Monatsdurchschnitt 1963/64	40 400 t/Monat

Also eine ähnliche Tendenz wie bei der Gesamtheit aller Werke.

Für unsere Gesellschaft kam allerdings erschwerend der schon oft erwähnte **Trend zum kaltgewalzten Blech** hinzu, zu Lasten der Warmblecherzeugung. Unser Anteil an dem Marktaufkommen an warmgewalzten Blechen betrug bisher etwa 20%. Im letzten Geschäftsjahr konnten wir zwar im Auftragseingang und auch bei den Lieferungen unseren Anteil in etwa halten. Bei zurückgehender Gesamtnachfrage war jedoch vorauszusehen, daß das

verstärkte Angebot an kaltgewalztem Blech die Feinblechwarmwalzwerke in eine prekäre Lage bringen mußte. In Anbetracht dieser Situation entschloß sich der Vorstand bereits im September 1964, im Werk Attendorf – das durch den vor allem bei normalen Feinblechen fühlbaren Rückgang der Bestellungen am meisten betroffen wurde – ein Walzgerüst stillzulegen. Als sich im neuen Geschäftsjahr die Lage beim warmgewalzten Blech noch weiter verschlechterte, sah sich der Vorstand nach ernster Überlegung gezwungen, dem Aufsichtsrat die Stilllegung von Werk Attendorf zum 1. April 1965 vorzuschlagen. In der Sitzung am 28. Januar 1965 erteilte der Aufsichtsrat hierzu seine Zustimmung. Dies ist Ihnen aus der Presse bekannt.

Wiederum haben wir uns einen Überblick über die Entwicklung des **Anteils der Warm- und Kaltwalzung an der Gesamtproduktion an Schwarzblechen** in den beiden letzten Jahren im Montanunionraum verschafft. Danach ist der Kaltwalzanteil fast durchweg gestiegen, wobei das Bundesgebiet für 1964 mit 81,1 % gegenüber dem Vorjahr die größte Zunahme (4 %) ausweist, jedoch trotzdem noch an letzter Stelle liegt.

Die **Feinblech-Lieferungen** lagen im Monatsdurchschnitt des vergangenen Geschäftsjahres im Bundesgebiet mit 313 100 t **unter den Auftragseingängen**, im Schnitt der Monate Oktober bis Dezember 1964 dagegen mit 329 100 Tonnen über den Auftragseingängen. Im Januar und Februar 1965 wurden monatsdurchschnittlich 330 300 t geliefert, also weniger als Bestellungen hereingenommen wurden.

Da die Lieferungen im I. Quartal 1964/65 insgesamt gesehen über den Auftragseingängen lagen, gingen die **Auftragsbestände** zurück, und zwar im Bundesgebiet von 1 003 000 t am 1. 10. 1964 auf 952 000 t Ende 1964. Bei HWS war im gleichen Zeitraum nur ein Rückgang von 102 900 t auf 102 300 t zu verzeichnen. Per 1. März 1965 waren die Auftragsbestände mit 1 003 000 t im Bundesgebiet bzw. 111 100 t bei HWS wieder höher als zu Jahresbeginn.

Der gegen Ende des vergangenen Geschäftsjahres zu beobachtende Rückgang der Nachfrage nach Feinblechen machte sich nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in anderen Montanunionländern, vor allem in Frankreich und Italien, bemerkbar.

Dagegen nahm die **Produktion** beim Feinblech, ebenso wie beim Rohstahl und den Walzstahlfertigerzeugnissen, im **Montanunionraum** weiter zu und erreichte im Oktober 1964 z. T. Rekordzahlen, die wesentlich über dem Monatsdurchschnitt des vergangenen Kalenderjahres lagen.

An **Feinblechen** produzierte die Montanunion im letzten Kalenderjahr monatsdurchschnittlich 1 128 000 t, das entspricht einer Steigerung von 13,1 % gegenüber dem Vorjahr. Bei den **Walzstahlerzeugnissen** ergab sich eine Zunahme von 12,7 % und beim **Rohstahl** von 13,1 %. Das Bundesgebiet steht jeweils an erster Stelle.

In den ersten Monaten des Kalenderjahres 1965 hielt sich nach den bisher veröffentlichten Zahlen die Rohstahlproduktion in der Montanunion weiterhin auf einem hohen Stand.

Es drängt sich die Notwendigkeit auf, eine Anpassung an den Bedarf anzustreben, um eine Harmonisierung zwischen Angebot und Nachfrage zu sichern. Dieser Prozeß wird allerdings beim Feinblech in der Bundesrepublik dadurch erschwert, daß andere Montanunionländer auf dem deutschen Markt sehr aktiv sind und wesentlich dazu beitragen, das inländische Preisgefüge stärkstens zu belasten.

Steigende Feinblechimporte

Die **Importe** an Feinblech, das bekanntlich den weitaus größten Anteil an den gesamten Walzstahlimporten, bei außerdem größtem Kapazitätswachst, hat, sind von 79 400 t pro Monat im Jahr 1963 auf 85 200 t/Monat im 1. Halbjahr 1964 und auf 96 200 t/Monat in der zweiten Jahreshälfte 1964 gestiegen, bei einer Spitze von 107 000 t im Oktober 1964. Der Anteil der Importe an der Inlands-Feinblechversorgung betrug in den beiden letzten Jahren etwa 29 %. Im Januar 1965 wurde der Durchschnitt des II. Halbjahres mit 101 600 t um 5 400 t übertroffen, im Februar, mit dem dauerlichen Höchststand von rd. 119 000 t (ca. 36 % der Marktversorgung), um rd. 23 000 t. Um zu verhindern, daß der Konkurrenzkampf auf dem deutschen Markt noch schärfer wird – als er ohnehin schon wieder geworden ist – muß sofort und dringend eine Abhilfe erfolgen. **Wenn schon bei nachlassender Konjunktur in anderen Ländern ein starker Wettbewerb unerlässlich ist, dann müssen um so mehr überall die gleichen Wettbewerbsvoraussetzungen geschaffen werden.** In den letzten Monaten haben sich die **Exportpreise** zwar etwas gefestigt, allerdings auf einem nicht befriedigenden Stand. Es wird daher jeweils sehr wohl überlegt, inwieweit Abschlüsse bei den augenblicklichen Erlösen verantwortet werden können. Wenn in den letzten Monaten bei nachgebenden Inlandsbestellungen z. T. erhöhte Aufträge aus dem Ausland hereingenommen wurden, so geschah dies im wesentlichen im Interesse einer besseren Auslastung der Anlagen.

Stellt man den Importen die **Exporte** an Feinblechen gegenüber, so ergibt sich für 1964 in der Bundesrepublik ein **Importüberschuß** von rd. 25 000 t/Monat.

*

Die Beschäftigung der **weiterverarbeitenden Industrien** ist weiterhin zufriedenstellend. So zeigt eine Untersuchung der **Produktionsindices**, daß diese in den wichtigsten Industriezweigen im Laufe des vergangenen Kalenderjahres und zu Anfang 1965 z. T. wesentlich höher lagen als zu Beginn des letzten Jahres, wenn auch unterschiedlich in den einzelnen Monaten und Branchen.

Die **Feinblechbezüge** der Weiterverarbeitung betrugen in 1964 insgesamt rd. 2,7 Mill. t. Sie lagen damit rd. 19 % über den Vorjahresbezügen, wobei sich die Steigerung auf alle Abnehmergruppen verteilte, insbesondere aber beim Fahrzeugbau.

Der Stahlbedarf wird sich auch in den nächsten Monaten auf beachtlicher Höhe halten, wir sind aber der Auffassung – wie auch die Zuwachsquote der letzten Monate ausweist – daß nicht zu hohe Erwartungen an den Markt gestellt werden sollten.

In diesem Zusammenhang ist es nun von Interesse, wie sich die Feinblechbezüge innerhalb der letzten sechs Jahre regional im Bundesgebiet und bei HWS verändert haben.

Bei der Entwicklung des **Anteils der einzelnen Bundesländer an den Gesamtbezügen** zeigt sich, daß sowohl im Bundesgebiet als auch bei HWS die Bezüge innerhalb dieses Zeitraums anteilmäßig in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz gestiegen sind, während sie in allen anderen Gebieten rückläufig waren. Vor allem gilt dies für den süddeutschen Raum, in dem sich neben der dort gewachsenen Industrie vornehmlich die Importe ex Frankreich infolge ihrer preis- und frachtgünstigeren Position seit Jahren besonders stark bemerkbar machen.

Und nun zu den **oberflächenveredelten Blechen**, d. h. den **Weiß- und Feinstblechen** sowie den **verzinkten und verbleiten Blechen**.

Bei den **Weiß- und Feinstblechen** machte sich im vergangenen Geschäftsjahr zwar eine etwas stärkere Belebung bemerkbar als Jahre vorher, doch wurden, u. a. infolge der hohen Konserven-Importe, die an die Saison 1964 geknüpften Erwartungen nicht erfüllt.

Im letzten Kalenderjahr betrugen die Auftragseingänge im **Bundesgebiet** 45 300 t/Monat gegenüber 39 900 t/Monat im vorhergehenden Jahr.

Geliefert wurden im letzten Jahr 45 100 t/Monat – im Jahr zuvor 39 300 t/Monat.

Auftragseingänge und Lieferungen hielten sich somit auch in 1964 etwa auf gleicher Höhe.

In der Zeit Januar bis März 1965 wurden monatsdurchschnittlich 39 600 t Aufträge hereingenommen, das sind 14,1 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es ist zu berücksichtigen, daß die Verbraucher vor der im November 1964 wirksam gewordenen Preiserhöhung noch in größerem Umfang zu den niedrigeren Preisen gebucht hatten.

Das Bestellvolumen betrug bei HWS in 1964 6 666 t/Monat, im Vorjahr waren es 5 556 t/Monat. Im Schnitt der Monate Januar bis März 1965 wurden 7 229 t gebucht.

Für die kommenden Monate erwarten wir eine stärkere, auch saisonale Belebung beim Weißblech, dem seitens der Weißblechverpackungsindustrie nach wie vor günstige Chancen eingeräumt werden.

Die **preisliche Situation** beim Weißblech ist auch nach der Preisanhebung im November 1964 im **Inland** nicht befriedigend.

Das gleiche gilt auch trotz der in diesem Jahr eingetretenen leichten Preisaufbesserung für das **Exportgeschäft**.

Der prozentuale Anteil der elektrolytisch verzinnnten Bleche an der Gesamt-Weißblecherzeugung hat sich in allen Ländern, außer USA und Belgien – die bereits einen sehr hohen Stand haben – weiter erhöht. Das Bundesgebiet steht nach Italien (59 %) mit 73 % zwar an zweitletzter Stelle, hat allerdings Frankreich mit 74 % fast erreicht. Mit weiterer Zunahme des Bedarfs an elektrolytisch verzinnnten Weißblechen ist auch im Bundesgebiet zu rechnen. Zum Werk Wissen ist noch zu bemerken, daß nach der Fertigstellung einer Besäum- und Zerteilanlage dort die Möglichkeit gegeben ist, auch Feinbleche zu erzeugen. Die Produktion ist inzwischen angelaufen. Dadurch ist die Voraussetzung geschaffen, den Kapazitätsausfall von Attendorf zu ersetzen.

Beim **verzinkten und verbleiten Blech** waren die gebuchten Tonnagen im Bundesgebiet 1964 mit 22 100 t/Monat ebenfalls höher als in 1963 mit 17 100 t/Monat. Die Lieferungen zeigten gleiche Tendenz.

In den Monaten Januar bis März 1965 nahm das Auftragsvolumen mit 24 800 t pro Monat gegenüber dem Durchschnitt 1964 noch etwas zu.

Bei HWS betrug das Bestellvolumen in 1964 1 992 t/Monat gegenüber 1 598 t/Monat im Vorjahr. Im I. Quartal 1965 wurden 2 015 t/Monat hereingenommen.

In **preislicher Hinsicht** hielt der Druck der westlichen Importe infolge der dort ungünstigen Auftragsentwicklung an. In 1964 betrugen die importierten Mengen insgesamt 75 000 t, das sind im Vergleich zu 1963 15 000 t mehr.

Es ist von entscheidender Bedeutung, daß die konventionelle Feuerverzinkung von Tafelblechen durch die modernen Bandverzinkungsanlagen immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird und an Marktanteil verliert. Aus

diesem Grunde haben Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen, im Werk Eichen eine **Bandverzinkungsanlage** zu errichten, deren Bau inzwischen in Angriff genommen wurde.

*

Zur **Geschäftslage bei Hüttenwerke Siegerland AG im I. Halbjahr 1964/65** noch folgendes:

Die **Roheisenerzeugung** betrug in der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres monatsdurchschnittlich 11 600 t gegenüber 9 465 t/Monat im Schnitt Oktober 1963 bis März 1964.

An **Rohstahl** wurden 30 579 t/mo produziert (I. Halbjahr 1963/64 = 28 272 t/Monat).

In den ersten 5 Monaten dieses Geschäftsjahres erzielte Hüttenwerke Siegerland AG einschl. der Tochtergesellschaften **Umsatzerlöse** in Höhe von 207,4 Mill. DM gegenüber 187,2 Mill. DM im gleichen Zeitraum des vorhergehenden Geschäftsjahres.

Unser **Werk Langenei für Stahlbau und Blechkonstruktionen** war in den ersten Monaten 1964/65 ausreichend beschäftigt. Der augenblickliche Auftragsbestand gewährleistet auch für die kommenden Monate eine Auslastung des Werkes. Die Objekte unterliegen allerdings einem ständigen Wettbewerbsdruck.

Durch Verlagerung von Werkstätten nach Attendorf unter Benutzung der dort freigewordenen Werkshallen, sind wir mit dem **Ausbau des Werkes Langenei** beschäftigt.

Abschließend noch einige Bemerkungen über unsere Tochtergesellschaften **Friedrichshütte AG** und **Blefa Blechwaren- und Faßfabrik GmbH**.

Das Produktionsprogramm der **Friedrichshütte AG** umfaßt bekanntlich neben Feinblechen auch Roheisen, und zwar in der Hauptsache Spezialroheisen und Spiegeleisen, während das Stahleisen gezielt rückläufig ist. Beim Spezialroheisen konnte die Erzeugung im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 1 000 t/Monat gesteigert werden. Im ersten Halbjahr 1964/65 hat sich die Produktion weiter erhöht. Auch im Ergebnis hat sich das Spezialroheisengeschäft positiv ausgewirkt.

Beim Feinblech konnte der Erlösrückgang in der ersten Hälfte des Berichtsjahres infolge der besseren Erlösentwicklung in der zweiten Jahreshälfte teilweise kompensiert werden.

Bei der **Blefa Blechwaren- und Faßfabrik GmbH** war die Situation tonnagemäßig zwar besser als im vorhergehenden Jahr. Der Umsatz konnte jedoch infolge des anhaltenden Preisdrucks auf allen Märkten nur etwa auf Vorjahreshöhe gehalten werden. In den letzten Monaten zeigte der Umsatz bei zufriedenstellenden Auftragsbeständen steigende Tendenz.

Meine Damen und Herren!

Damit beenden wir unsere Ausführungen über das vergangene Geschäftsjahr 1963/64 und über die Entwicklung in den letzten Monaten. **Wenn wir nochmal kurz zusammenfassen**, so war das vergangene Geschäftsjahr in mengenmäßiger Hinsicht zufriedenstellender als das Vorjahr, während die Erlöse erst im zweiten Halbjahr eine Besserung erfuhren.

Die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres zeigten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum eine Steige-

rung in Produktion und Umsatz. Auch die Ergebnislage war im Vergleich der beiden Zeiträume günstiger. Zur Zeit ist die Preistendenz jedoch abschwächend, und es bleibt abzuwarten, wie sich die kommenden Monate entwickeln werden. Besondere Sorge bereiten die steigenden Importe, und wir hoffen, daß es bald gelingt, geeignete Maßnahmen zu treffen mit dem Ziel der Herstellung gleicher und gesunder Wettbewerbsverhältnisse im Montanunionraum.

Die bestehenden Wettbewerbsverzerrungen sind maßgeblich auf die bekannten steuerlichen Ursachen zurückzuführen. Während beim grenzüberschreitenden Warenverkehr für alle anderen Steuern das Prinzip der Besteuerung nach dem Herkunftsland angewandt wird, gilt bei der Umsatzsteuer der Besteuerungsgrundsatz nach dem Bestimmungsland. Das bedeutet in der praktischen Anwendung, daß beim Warenverkehr über die Grenze die **heimatliche** Umsatzsteuer zurückvergütet und die Waren mit der Umsatzsteuer belastet werden, die im **Bestimmungsland** gilt. Da aber z. B. in Frankreich der Anteil der Umsatzsteuer an den gesamten Steuern weitaus höher ist als in Deutschland, wird französische Ware beim Grenzübergang von der hohen französischen Umsatzsteuer befreit und in Deutschland mit einem wesentlich geringeren Satz belastet. Deutsche Ware wird hingegen an der deutschen Grenze von der relativ niedrigen deutschen Umsatzsteuer befreit und an der französischen Grenze mit dem hohen französischen Satz belastet. Das heißt also: Deutsche Ware ist in Frankreich wesentlich teurer als im eigenen Lande, französische Ware in Deutschland dagegen wesentlich billiger als in Frankreich.

Die sich dadurch ergebende Wettbewerbsbeeinflussung bedarf keiner besonderen Erklärung. Wie überhaupt das ganze hiermit behandelte Problem nicht nur in Fachkreisen bekannt ist, sondern auch der Öffentlichkeit schon wiederholt zur Kenntnis gebracht wurde.

Trotzdem halten wir es auch an dieser Stelle für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß diese Steuerungleichheit beseitigt werden muß, und daß dies von Tag zu Tag dringlicher wird. Man kann nicht länger damit warten, in der Bundesrepublik Voraussetzungen zu schaffen, um eine Gleichheit der Wettbewerbslage gerade auf diesem steuerlichen Gebiet herbeizuführen.

Hingewiesen werden muß auch auf die im laufenden Geschäftsjahr eingetretenen weiteren Kostensteigerungen, und zwar bei den Personalkosten durch die Anhebung der Tariflöhne und -gehälter ab 1. 10. 1964 sowie durch die zusätzliche Urlaubsvergütung ab 1965, ferner durch die am 1. 1. 1965 wirksam gewordene Preiserhöhungen für Kohle, Koks und anderes mehr.

Wir werden uns voll dafür einsetzen, um die Probleme, die sich auch uns immer wieder stellen, in enger Verbindung mit der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG zu verfolgen und zu lösen.

Die Zusammenarbeit mit unserer Muttergesellschaft besteht nicht erst seit wenigen Jahren. Wir machten bei früheren Gelegenheiten schon wiederholt darauf aufmerksam, daß die DHHU über einen sehr langen Zeitraum hinweg unser bedeutendster Vormateriallieferant war und sich dadurch die Beziehungen zueinander schon in früheren Jahren eng gestalten konnten. Diese Verbindung hat sich nun in den letzten Jahren, so auch im Geschäftsjahr 1963/64, weiter gefestigt, zum Wohl beider Unternehmen. Die Bezüge von Vormaterial konnten weiter erhöht werden, und die DHHU ist jetzt an unseren Gesamtbezügen von Warmbreitband bei steigender Tendenz zu etwa 2/3 beteiligt.

Wir sind davon überzeugt, daß sich nicht nur im gegenseitigen Warenverkehr, sondern auch in der Gesamtplanung die Zusammenarbeit mit der DHHU zum Wohl Ihrer Gesellschaft auswirken wird.

Unseren Mitarbeitern, die uns bei unserer Arbeit immer tatkräftig und verantwortungsbewußt unterstützt haben,

gilt an dieser Stelle unser aufrichtiger Dank. Auch die Zukunft wird uns in gleicher Zusammengehörigkeit finden, um in gemeinsamer Arbeit den sich uns stellenden Aufgaben gerecht zu werden.

Glückauf!

